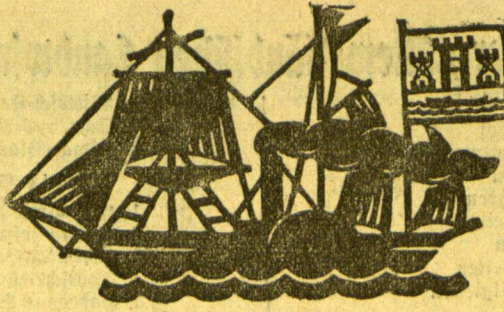


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen monatlich bezugspreis: Für Abholer 1,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5,50 Litās. In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch Streits, nicht geschliche Feiertage, Verbot u. a. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends, für Fernpost-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Kleinanzeigen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Blauschichten 50% Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Kontraktfall bei Einlegung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent. Druck und Verlag von J. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 227

Memel, Sonntag, den 27. September 1925

77. Jahrgang

Was ist großlitauisch?

Die Gegner der Einheitsfront, die sich im Autonomiebund und in den Splitterparteien, sowie in den von Litauen importierten Parteien (Christliche Arbeits-Föderation) auswirken, wollen uns einreden, es gebe kein Memelland und es gebe keine memelländische Bevölkerung. Sie wollen keine Memelländer litauisch- und deutscher Abstammung kennen, sie wollen die Memelländer in Deutsche und Litauer trennen, damit es ihnen leichter wird, das Memelgebiet zu beherrschen. Dabei vergessen sie, daß der Litauer des Memelgebietes wenig mit den Litauern in der Republik Litauen gemein hat, daß er sich von ihm himmelweit unterscheidet. Es paßt den Autonomiefeinden nicht, daß wir sie zum Unterschied von den Litauern des Memelgebietes und den Memelländern überhaupt als Großlitauer bezeichnen. Aber es besteht nicht nur eine staatsrechtliche Unterscheidung des Memelländers von den übrigen litauischen Staatsangehörigen, es ist auch die Gesinnung, die den Großlitauer im Memelgebiet von den Memelländern unterscheidet.

Drei untrügliche Kennzeichen hat der Großlitauer des Memelgebietes an sich. Er wirft den Memelländern Treue gegenüber dem litauischen Staat und französisch-polnische Politik vor und denunziert die Memelländer in Rom. Daß die den Großlitauern nahestehenden Kreise und Zeitungen selbst tatsächlich Polenpolitik treiben und vor den Franzosen in Ehrfurcht ersterben, sowie an Treue dem Staat gegenüber erstarrt sind, leisten, nehmen sie als ihr Recht in Anspruch. Das ist großlitauisch.

Unlängst schrieb die „Memel-Zeitung“, deren Namen man während des Wahlkampfes leider hin und wieder anführen müssen, obwohl einem davor etw. der Wahlaufbruch der „Memelländischen Volkspartei“ mite weniger als ein Wahlaufbruch an, vielmehr als Aufruf zur Revolte, zum Aufruhr, und aus dem den Wahlaufbruch im „Dampfboot“ begleitenden Leitartikel konstruiert das Reptilienblatt durch einen aus dem Zusammenhang herausgerissenen Satz, „daß man (gemeint ist die Volkspartei) gewillt ist, auch in Zukunft nichts unversucht zu lassen, zu Deutschland zurückzukommen.“ Der Artikelschreiber schlüßfolgert daraus, daß die litauische Regierung in irgendeiner Form darauf reagieren müsse, und sagt, sie werde aller Voraussicht nach so verfahren, daß der Landtag tatsächlich zu einer Null wird. Also: Denunziation und Herabsetzung der Memelländer! Das ist großlitauisch!

Im Kirchenstreit hat sich mit krasser Deutlichkeit gezeigt, wer Großlitauer und was großlitauisch ist. Nur die letzte Leistung sei erwähnt. Nach amtlicher Mitteilung hatte die Gallus-Bekkas-Synode das Kirchenabkommen angenommen und sich dann aufgelöst. Das hindert sie nicht, jetzt plötzlich wieder auf dem Plan zu erscheinen, Einladungen als „Landesdienstsache“ zu versenden und sich in einem staatlichen Gebäude zu versammeln. Ob mit oder ohne Genehmigung der Behörden, entzieht sich unserer Kenntnis. Das ist großlitauisch!

Selbst der Glaube wird zur politischen Freiführung mißbraucht. Wir kennen die Partei der „christlichen“ Demokraten in Litauen, die politisch als Unterdrücker der Bevölkerung wirkt und jeden Schimmer christlicher Nächstenliebe vermissen läßt. Ihr Beispiel in Litauen hat unter einer Handvoll von Leuten im Memelgebiet, hauptsächlich aus Litauen Zugewanderten, Schule gemacht. Unter dem Namen „Christliche Arbeits-Föderation“ versucht sie gottgläubige Gemüter irrezuführen. Das ist großlitauisch!

Das jedem freien Staatsbürger in einem Kulturland zustehende Recht der freien Meinungsäußerung und Willensäußerung, das der Presse

Keine Zersplitterung

Dunkle Kräfte versuchen, bei den bevorstehenden Wahlen eine Zersplitterung herbeizuführen. Jedem Wähler sei deshalb gesagt: Wahlzersplitterung gefährdet allen Erfolg der Bestrebungen und wird zu einem schweren Unrecht, wenn es sich um große Entscheidungen handelt, an denen das Schicksal eines ganzen Volkes hängt; das aber ist im Memelgebiet in der gegenwärtigen Lage unbestreitbar der Fall. Hier gilt es eine Wahl zwischen einem unbedingten Entweder—Oder zu treffen. Was ist das Ergebnis einer Zersplitterung?

1. Sie nützt den kleinen Kreisen nicht das Mindeste, denn sie bringen nicht die Zahl

auf, um ein Mandat zu gewinnen, sie könnten besser ihre Bemühungen ins Wasser werfen.

2. Dieses billige Vergnügen, Unnützes zu unternehmen, könnte man ihnen unbedenklich lassen, wenn nicht die Zersplitterung das Gesamtergebnis schädigte. Das aber ist der Fall, indem die verlorenen Stimmen vornehmlich den litauischen Parteien zu gute kommen und damit die Geschlossenheit des Volkswillens für das schlechthin Notwendige gehemmt wird.

Daher fort mit der Zersplitterung! Sie ist eine Torheit und sie ist ein Unrecht!

Die Wählerlisten können auch am Sonntag vormittag eingesehen werden

Landwirte

Wähler der „Memelländischen Landwirtschafts-Partei“!

Seid auf der Hut! Der Ausdruck im § 2 des Wahlgesetzes „örtliche Einwohner des Memelgebietes“ kann nur so aufgefaßt werden, daß allein Bürger des Memelgebietes gemäß Autonomiestatut

die also seit dem 10. Januar 1920 im Memelgebiet ihren Wohnsitz haben, sowie Optanten

auf Grund des deutsch-litauischen Optionsvertrages zur Landtagswahl

wahlberechtigt

sind. Erhebt daher sofort überall Einspruch bei den zuständigen Wahlvorstehern gegen die Eintragung nicht wahlberechtigter Personen in die Wählerlisten! Gilet ut not! Der letzte Termin ist Mittwoch, der 30. Septbr

Memelländische Landwirtschafts-Partei

in Litauen und im Memelgebiet stark beschritten ist, wird jetzt auch den Beamten im Memelgebiet genommen. Durch Dienstbefehl wurden sie aufgefordert, ihre Unterschriften unter dem Wahlaufbruch der „Memelländischen Volkspartei“ zurückzugeben. Nicht genug damit, ein neues Rundschreiben fordert jeden der in Frage kommenden Beamten auf, unterschrieben zu erklären, den Verfasser des Artikels im „Dampfboot“ „Politische Anhebung der Beamten!“ nicht zu kennen und Ermittlungen nach dem Verfasser anzustellen. Es ist der „Memel-Zeitung“ und Ihren Anhängern und Anhängern nicht eingefallen, hiergegen Stellung zu nehmen. Das ist großlitauisch!

Die Aufzählung könnte ohne Ende fortgesetzt werden. Es braucht nur an die Verlogenheit des „Autonomiebundes“ erinnert zu werden, die sich im Namen und im Programm ausdrückt, es braucht nur erinnert zu werden an die Ausschaltung der memelländischen Gerichtsbarkeit, an die widerrechtliche Uebertragung des Rechts der Erteilung von Ausweisgenehmigungen auf die Zentralbehörden und an die Art, wie das gemacht wurde (die „Memel-Zeitung“ gab sich eigens hierfür als Amtsblatt her), an die Bestreitung der Existenz des Wirtschaftsrates, an die Statistiken über den Memeler Hafen, an das fünfmalige Versprechen von Landtagswahlen usw. usw. Das alles sind

großlitauische Methoden, und großlitauisch eingestellt sind die, die nichts dagegen einzuwenden haben.

Darum kann es für den Wähler am Wahltag gar keine andere Entscheidung geben, als: Für die Einheitsfront gegen „Autonomiebund“ und Splitterparteien. Kleine und kleinliche Interessen müssen unbedingt zurückgestellt werden, denn es gilt die große Sache.

Nur noch drei Wochen trennen uns vom Wahltag zum ersten memelländischen Landtag, dem 19. Oktober. Sicheren Schrittes werden die memelländischen Wähler den feierlichen Gang zur Wahlurne schreiten, und es darf sich keiner etwa durch den weiten Weg zum Wahlort von seinem Wahlrecht und seiner Wahlpflicht abhören lassen. Die Einteilung der Wahlbezirke ist von Leuten vorgenommen worden, die in den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut sind, und sie läßt sich nicht mehr ändern. Der Weg ist kurz (auch wenn er 18 km lang ist und über Wasser führt), gegenüber der langen Neue, die folgen muß, wenn eine nennenswerte Anzahl Wähler nicht wählt. Wer zur Wahlurne geht, soll sein Urteil vorher nach reiflicher Ueberlegung treffen. Die Abgabe des Stimmzettels ist nur der Schlusssatz. Dadurch wird vom Wähler das Urteil über die Politik derer gefällt, die das Memelland bisher regierten und beherrschten in bewußter Ausschaltung der Bevölkerungsmehrheit. Es gehört nicht viel dazu, dieses Urteil vernichten zu lassen. Der Wähler braucht sich nur selbst anzusehen, er braucht nur an seine Verwandten zu denken, die durch eine Grenzlinie mitten durch verwandtschaftliche Beziehungen hindurch erbarmungslos von ihm getrennt wurden und mit denen zusammenzukommen, ihm durch Paß- und andere Schikanen unendlich erschwert wird, er braucht nur einen Vergleich zu ziehen zwischen heute und einst. Dann kann ihm die Wahl nicht schwer fallen, dann wird er sich für eine Kandidatenliste der Einheitsfront-Parteien entscheiden. Nur im Rahmen der drei großen Einheitsfrontgruppen ist es möglich, den vollkommen versahrenen Verhältnissen im Memelgebiet eine Wendung zum Besseren zu geben. Jeder Wähler muß sich sagen, daß keine Stimme anderen Parteien gegeben werden darf, die nicht in der Einheitsfront stehen. Splitterparteien, auch wenn sie sich den Anschein geben, der Einheitsfront helfen zu wollen, dürfen unter keinen Umständen eine Stimme erhalten. Gefährlicher Ehrgeiz und Verärgerung müssen bei Wahlen ausgehalten werden; denn sie trüben den Blick und machen es Dunkelmännern, die wohlweislich im Hintergrund bleiben, leicht, ihre böse Saat auszustreuen. In einem Falle scheinen sie schon Erfolg gehabt zu haben, wie wir einem uns vorliegenden Aufruf entnehmen, der unterzeichnet ist: Wahlausschuß der Landwirte, Rentner, Grund- und Hausbesitzer und Schuldner der Kreise Pogegen, Seydekrug und Memel. Wir wissen nicht, wer die Mitglieder dieses Wahlausschusses sind. Gerücheweise verlautet jedoch, daß einige ehrenwerte aber verärgerte Landwirte sich darunter befinden sollen. Die von diesem Wahlausschuß umfaßten Bevölkerungsguppen sollten sich doch die Programme der Parteien der Einheitsfront genau ansehen, und sie werden finden, daß ihre Forderungen darinnen enthalten sind und natürlich auch im Landtag vertreten werden. Wie überhaupt jeder vernünftige Mensch die berechtigten Forderungen dieser Bevölkerungsguppen als ganz selbstverständlich zu vertreten muß. Dazu eine besondere Partei zu bilden, ist Kurzsichtigkeit und Selbstmord. Denn dieser Wahlausschuß oder andere Splitterparteien werden kaum die Stimmen für einen Abgeordneten aufbringen, für den bei 100 Prozent Wahlbeteiligung gegen 3000 Stimmen erforderlich sind. Geschlossenheit ist also erstes Erfordernis bei den Wahlen am 19. Oktober.

Achtung! Landtagswahlen!

Ab Montag, den 21. September d. Js. liegen für 10 Tage die amtlichen Wählerlisten aus und zwar für die Stadt Memel im Rathaus, Zimmer 34, für die ländlichen Ortschaften bei den zuständigen amtlichen Stellen.

Jeder, der am 19. Oktober d. Js. das 21. Lebensjahr erreicht hat, muß in diesen Listen verzeichnet sein. Es ist Ehrenpflicht eines Jeden, sich hiervon sofort persönlich zu überzeugen. Wer in den Listen fehlt, darf nicht wählen. — Alle Auskünfte im Parteibüro, Fischerstraße 12/11

Memelländische Volkspartei

Eröffnung des Litauischen Seims

Die Wahl des Präsidiums

Et. Nachdem noch in später Abendstunde am Donnerstag das Kabinett zusammengetreten war, was unter den gegebenen Verhältnissen gewiß keine Kleinigkeit war, wurde am Freitag der Seim eröffnet.

Das Kabinett, für welches noch immer kein Kriegsminister gefunden ist, was wohl daraus zu erklären ist, daß keine höhere Militärperson der Christlich-demokratischen Partei treu genug erscheint und auf der anderen Seite kein Militär sich bereit findet, diesen Posten zu übernehmen, hat vorläufig der Premierminister Dr. Bistras diesen Posten mitübernommen.

In den Vorräumen herrscht reges Treiben, und allmählich erfüllt sich der Sitzungssaal. Herr Petrusis nimmt wieder Platz als Deputierter. Die Linke ist nicht vollständig vertreten. Auch Pfarrer Schmulltis, der Führer der Christlich-demokratischen Partei, der sich nicht erheben will, noch immer in Amerika. Der Zuschauererwartung ist mit einem großen Publikum gefüllt. Man sieht u. a. den bisherigen Kriegsminister Daulantes und den Gesandten für Deutschland Herrn Sidzikauskas.

Herr Staugaitis eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und gedenkt in kurzen Worten des Verstorbenen Abgeordneten Sibirskis, dessen Andenken das Haus durch Erheben von den Plätzen ehrt. Die Wahl des Seimpräsidenten scheint genügend vorbereitet zu sein, denn alles klappt vorzüglich. Die Wahl ergibt bei 37 Zettelabgaben 35 Stimmen für Petrusis bei 2 Stimmgzetteln, die leer abgegeben werden. Die Linke enthält sich bei der Wahl geschlossen der Stimme. Herr Petrusis nimmt die Wahl an und dankt in kurzen Worten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er versichert, unparteiisch, dem Seimstatut entsprechend, seine Pflichten zu erfüllen. Die Wahl des Vizepräsidenten ergibt 33 Stimmen für Prälats Staugaitis, der, da sich die Linke auch hier bei den Wahlen nicht beteiligt, als gewählter Vizepräsident in Betracht kommt. Bei der Wahl eines Sekretärs erhält Draugelis 12 und Jozys 5 Stimmen, jedoch die Wahl wiederholt werden muß. Endgültig wird Jozys gewählt mit 28 Stimmen, zweiter Sekretär wird Dr. Draugelis, der Name, der die deutsche Kultur als herrlich zu bezeichnen, beide jedoch erklären, die Wahl nicht annehmen zu wollen, so daß wiederum eine Pause von 15 Minuten eintritt, in welcher die Darbietungen mit dem Ultimatum wegen ihrer Kandidaten behandelt. Hier zeigt sich der Gegensatz, der im Laufe der letzten Ministerkrise zwischen den Rechtsparteien des Seims entstanden ist. Es findet noch zweimal die Wahl für die Seimsekretäre statt, wobei nachdem sich Dr. Draugelis entschieden weigerte, eine Wahl anzunehmen, als erster Sekretär Jozys und als zweiter Sekretär Frau Galbidienė gewählt werden. Der Rest der Sitzung ist ausgefüllt mit dem Budget des Finanzministeriums, welches in 2. Lesung angenommen wird.

Die nächste Sitzung ist für Dienstag angesetzt, wo auch die Erklärung der neuen Regierung erwartet wird.

Vertrauensvotum für die Kopenhagener Delegation

Et. Nachdem der litauische Delegationsvorsitzende bei den Kopenhagener Verhandlungen, Sidzikauskas, zurückgekehrt und einen Bericht über die Verhandlungen erstattet hat, hat das Ministerkabinett den Vorschlag des Außenministers, daß die litauische Delegation in den wesentlichen Fragen nach den Instruktionen der Regierung gehandelt hat, angenommen. Der Unterschied zwischen der Stellungnahme der litauischen Regierung und dem in Kopenhagen unterschriebenen Protokoll ist durch die Umstände gerechtfertigt.

Vertrauensvotum eines litauischen Redakteurs

tz. Bereits vor kurzer Zeit war der Schriftleiter des in Schanau erscheinenden Blattes „Saulius Naujiena“, Leon Vitzkauskas, wegen eines Artikels verhaftet und in das Gefängnis gebracht worden, aus dem er nach Hinterlegung einer größeren Kaution wieder entlassen wurde. Jetzt ist er wegen eines angeblich regierungswidrigen Artikels, den er in seinem Blatt veröffentlicht hatte, von neuem verhaftet worden.

Lettländisch-amerikanisches Schuldenregelungsabkommen

* Washington, 26. September. (Funkspruch.) Schatzminister Mellon teilte mit, daß ein Abkommen mit Lettland über die Regelung der Kriegsschulden unterzeichnet worden ist. Es handelt sich um 5 775 000 Dollar.

Schiffserin nach Warschau abgereist

* Moskau, 26. September. (Funkspruch.) Litchinow hat seine Urlaubereise nach dem Auslande, die ihn zuerst nach Warschau führt, angetreten. Zur Verabschiedung hatte sich das gesamte diplomatische Korps auf dem Bahnhofsengelunden. Während der Abwesenheit Litchinows wird ihn Litwinow vertreten.

Agitationstätigkeit Radels in England

* Paris, 25. September. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Brüssel hat sich Radel etwa zwei Wochen in Antwerpen aufgehalten. Er soll in der englischen Kommunistischen Partei einen revolutionären Kern in Großbritannien organisiert haben. Da er Nachricht davon erhielt, daß sein Aufenthalt der belgischen Polizei gemeldet worden war, sei er scheinbar abgereist. Er soll sich nach Holland begeben haben.

Polnische Insurgentenorden

* Weihen, 24. September. Die „Österreichische Morgenzeitung“ meldet aus Hohenlinden, am Sonntag nachmittag drang eine Horde Insurgenten mit Knäpeln in das Beamtenkafino in Hohenlinden ein und vertrieb daraus unter Mißhandlungen die deutschsprachigen Personen. Diese mußten durch die Fenster auf die Straße flüchten, sechs Kinder, die auf der Straße deutsch sprachen, wurden mißhandelt.

Kandidatenliste der „Memelländischen Landwirtschafts-Partei“

Kreis Memel:

1. Courad jr. Althof
2. Augustus-Schwentwofarren
3. Augustus-Göhöfen
4. Kaiser-Palamoren
5. Schmalz-Whanciten
6. Krause-Dalwien
7. Hoffmann-Maddelien
8. Vertleit-Schmilgienen
9. Wilks-Malohnen
10. Strandies-Kairinn.

Kreis Heydekrug:

1. Baldus-Petrellen
2. Pagalis-Bruiß-Patull
3. Gahn-Capienen
4. Dittkerit-Muß
5. Brickerit-Tattamischken
6. Stolz-Klumben
7. Stuhler-Endaten
8. Maigies-Lietertischken
9. Heisgies-Wilfomeden

Das ist Großlitauisch

Die „Alapados Zintis“ Nr. 21 vom 26. September bringen unter der Ueberschrift „Die ersten Schritte des Einheitsfrontbundes“ einen Leitartikel, in dem nach Darlegung der Organisation der Einheitsfront unter anderem gesagt wird:

Sämtliche drei Parteien der Einheitsfront verfolgen gemeinsam eine Sache und bewegen sich im Geiste des Kulturbundes. In der Gegnerschaft gegen das Litauertum des Gebiets, sind sie alle gleich. Wenn man sich die Führer der Parteien und die von ihnen veröffentlichten Auftrufe ansieht, dann findet man, daß alle drei Parteien gegen die Zentralregierung und die Regierung des Gebiets in Opposition stehen und gegen alles sind, was litauisch ist. Es muß hervorgehoben werden, daß mit dieser Wahlagitation eine neue Etappe in der Tätigkeit der Deutschen im Gebiet eingetreten ist. Der Kulturbund, Einheitsfront und die Anhänger ähnlicher deutscher Organisationen halten es jetzt nicht mehr für ihre Hauptaufgabe, die deutsche Kultur (Politik) zu räumen und zu schützen, sondern versuchen diese noch auszubauen und zu befestigen. Sie sind also aus der Defensive zur Offensive übergegangen. Aus dem Verhalten der Deutschen ist zu ersehen, daß sie jetzt ihren antilithuanischen Standpunkt nicht mehr verheimlichen. Wenn sie sich früher fürchten, öffentlich eine Revision des Berliner Friedensvertrages oder der Memelkonvention zu

10. Wittisch-Kantertschen
11. Schernus-Magden
12. Eimar-Blausden.

Kreis Pogegen:

1. von Drehter-Schreitlangken
2. Schmalz-Whanciten
3. Schmalz-Whanciten
4. Jonischkes-Pogegen
5. Habedant-Schillgallen
6. Krawoltsch-Timstern
7. Jurkschat-Schmalmeningen
8. Schalkat-Schmalmeningen
9. Sinuhuber-Kullmen-Zennen
10. Fr. Heydemann-Szilutten
11. Knapel-Endaten
12. Buttgerit-Pellehnen
13. Ruhnke-Endaten
14. Kroll-Endaten

Landwirte des Memelgebiets! Wählt diese Listen!

„Memelländische Landwirtschafts-Partei“.

verlangen, so fordern sie heute, wenn auch zwischen den Zeiten, sogar die Rückkehr des Memelgebiets zu Deutschland.

Zum Schluß führt der Artikel einige Stellen aus den Auftrufen und aus den Artikeln des „Memeler Dampfboots“ an.

Was den Großlitauern nicht in den Kram paßt, wird verdächtigt und verleumdet. Aber dies Mittelchen wird nicht mehr ziehen. Die Wahlen werden die wahre Zusammensetzung der Bevölkerung des Memelgebiets zeigen. Und das Märchen von dem rein litauischen Memelgebiet, das benutzt wurde, um seine Abrennung vom Deutschen Reich zu veranlassen, wird sich tatsächlich als Märchen herausstellen. Trotz der an ihnen beängstigenden Versündigung, haben alle Memelländer erklärt, loyale litauische Staatsbürger zu sein und zu werden. Aber die Kreise um die „A. Z.“ herum, wollen das ja garnicht. Sie möchten alle Memelländer als Staatsverräter hinstellen, um besser den eigenen Vorteil, der im Materiellen wurzelt, einheimen zu können. Das letztere zeigen die Auslassungen des Blattes. Und sie lassen im übrigen einen tiefen Blick in die seelische Verfassung der Großlitauer des Memelgebiets tun. Diese Sorte von Leuten bringt jedes Staatsweien an den Rand des Abgrundes und womöglich zum Untergang, wenn nur das eigene Schwärzen dabei auf Trockene gebracht werden kann.

Das Programm für Locarno

* Paris, 26. September. (Funkspruch.) Ueber die Sicherheitskonferenz wird folgende offenbar offizielle Auslassung durch einige Morgenblätter verbreitet: In Frankreich ist man nicht der Ansicht, daß die am 5. Oktober beginnende Konferenz der Vorkäufer einer umfangreichen Konferenz sein soll. In Locarno will man mit der Frage des Sicherheitspaktes und den zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn vorgesehenen Schiedsgerichtsverträgen zu Ende kommen. Man glaube deshalb, daß die Konferenz vierzehn Tage dauern wird.

Mussolini nimmt nicht teil?

* Rom, 25. September. (Funkspruch.) „Messaggero“ teilt mit, daß Mussolini an der Ministerkonferenz über die Sicherheitsfrage nicht teilnehmen kann, da zur gleichen Zeit eine große schiffliche Tagung in Rom stattfindet.

Sonabend Uebergabe der deutschen Antwort

Berlin, 26. September. (Funkspruch.) Die deutsche Antwort wurde in den Blättern mitgeteilt und, heute übergeben werden. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung ist Dienstag vormittag in Aussicht genommen. Als Beginn der Konferenz dürfte der 5. Oktober in Frage kommen. Die Nachrichten, die Locarno als Konferenzort bezeichnen, sind noch nicht bestätigt. Bis jetzt steht nur fest, daß Deutschland durch den Reichskanzler und Reichsaußenminister vertreten wird.

Londoner Befriedigung über die deutsche Annahme

* London, 26. September. (Funkspruch.) Die Berliner Meldung, daß das Reichskabinett beschlossen hat, die Einladung der Alliierten zu einer Paktkonferenz anzunehmen, hat in höchsten Maßgebenden Kreisen lebhaften Befriedigung hervorgerufen. Man hofft, daß an die Erklärung der Annahme kein Vorbehalt geknüpft werde, denn dadurch könnte höchstens eine neue Verzögerung bewirkt werden. In der Vermutung, die Konferenz werde nur vorläufigen Charakter besitzen und es werde ihr eine Hauptkonferenz folgen, wird erklärt, daß dafür nicht der geringste Anlaß bestehe, und daß dies vom britischen Standpunkt aus unerwünscht wäre.

Dr. Birrh in Newyork

* Newyork, 26. September. (Funkspruch.) Bei dem von der Handelskammer gegebenen Frühstück hielt Reichskanzler a. D. Dr. Birrh eine politische Rede, in der er sich besonders eingehend mit der Bedeutung der amerikanischen Mitarbeit bei der Stabilisierung der europäischen Verhältnisse befaßte. Einen besonderen Teil der Rede widmete Dr. Birrh der Frage der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und der Frage der Ausföhrung des Dawes-Planes. Ferner beschäftigte sich Dr. Birrh mit der Frage der europäischen Demokratie, welche auch auf der interparlamentarischen Konferenz in Washington Gegenstand der Aussprache sein wird. Gestern besichtigte Dr. Birrh die Aufnahmehalle der Unterwelt. Der Dr. Birrh am nächsten Angelegenheiten gab gestern abend zu Ehren Dr. Birrths ein Essen, bei dem Dr. Birrh in Verlaufe des Essens eine politische Rede hielt, an die sich eine lange Diskussion anschloß.

Danziger Protest gegen den Völkerbund

+ Danzig, 24. September. Am Mittwoch, den 23. September, gab die gesamte deutsche Bevölkerung in Danzig in einer öffentlichen Kundgebung im Angefichte des historischen Arnushofes auf dem Langenmarkt der Stimme des Volkes Ausdruck über die ungerechte Entscheidung des Völkerbundes in dem Danziger Postionsstreit. Dem Rufe des Danziger Seimpräsidenten waren über 20 000 deutsche Männer und Frauen gefolgt, die in dicht gedrängten Scharen vier Rednern aufmerksames Gehör schenkten. Das Publikum bewahrte eine durchaus ruhige, würdige Haltung und hielt sich fern von jeglichen Ausföhrungen. Die Massen wirkten als solche so eindrucksvoll, daß diese Einmütigkeit in Genuß zu denken geben dürfte, daß Danzig nicht gewillt sei, den spruchlos ungerechten Entscheidungen hinzunehmen. Das Volk sprach durch vier Vertreter des Beamtenbundes, der Freier und Christlichen Gewerkschaften, der Angestelltenverbände sowie der Danziger Frauen. Es wurde auch Abwehrstellung genommen zu dem neuen polnischen Vorstoß, der darin abzielt, nach Danzig eine polnische militärische Besatzung für das Munitionsdépot zu legen, die dem vertragsmäßigen Grundgesetz entgegensteht, daß Danzig niemals eine polnische Militärbesatzung werden dürfe. Von polnischer Seite war versucht worden, durch Vorausforderungen die Volksleidenschaften zu entfesseln. Als die Massen in der Ruhe, wie sie gekommen waren, nach Hause gehen wollten, wurden sie in der Hauptverkehrsstraße, der Langgasse, in ihren Empfindungen schwer verletzt durch das provozierende Gebaren einiger Bewohner des Geschäftshauses der polnischen Bank „Przemyslowcow“ Langgasse 57/58. Der besonnen Danziger Schutzpolizei gelang es, die Massen zu beruhigen. Die polnische Provokation wurde erhöht durch die Tatsache, daß sich an jenem polnischen Bankgebäude mit den Büros mehrerer polnischer Firmen einer jener roten polnischen Briefkasten befindet, die im Januar d. J. im Schutze der Nacht angebracht worden waren. Man wollte von polnischer Seite Vorwände für ein politisches Vorgehen Polens gegen Danzig schaffen, um die Freiheit Danzigs antasten zu können. Es wurde folgende Entschlieung einstimmig angenommen:

„20 000 auf dem Langenmarkt in Danzig versammelte Bewohner der Freien Stadt Danzig geben einstimmig ihrer bitteren Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der Völkerbundsrat die Frage des Postionsstreites im Sinne des für Danzig unerzöglichen Gutachtens der Postkommission entschieden hat: Das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbund als dem berufenen Beschützer der Rechte Danzigs hat einen neuen, schweren Schlag erlitten. In Danzig kann man es nicht verstehen, daß neben dem staatlichen Postdienst der Freien Stadt ein eigener polnischer Postdienst im Innern der Stadt Danzig bestehen soll. Insbesondere ist es unverständlich, daß die Postkommission des Völkerbundes keine Begründung für ihr Verhalten gegeben und daß der Völkerbundsrat die schweren Bedenken, die von der Freien Stadt geltend gemacht wurden, gänzlich beiseite geschoben hat. Die Danziger Bevölkerung gibt der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß nach der vorgesehnen Zeit von drei Monaten eine neue und auf den Grundgesetzen des Rechts und der Gerechtigkeit ruhende Regelung der Postfrage erfolgt.“

Schiedsgericht für internationale Streitfälle

* London, 26. September. (Funkspruch.) Auf eine Petition des Nationalrates zur Verhinderung von Kriegen, in der die Regierung aufgefordert wird, den Grundsat eines Schiedsgerichts für alle internationalen Streitfälle unverzüglich anzunehmen, antwortete das Foreign Office im Namen Chamberlains, Großbritanniens habe bereits in weitestgehendem Maße den Grundsat des Schiedsgerichts angenommen. Es wäre aber nicht klug, jeden Streitfall, auch solchen, bei denen sichfluge Interessen über die Unabhängigkeit des Staates berührt werden, ohne daß eine Kriegsgefahr besteht, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Der Generaldirektor für Elsaß-Lothringen

* Paris, 26. September. (Funkspruch.) Die „Daily Mail“ aus Straßburg gemeldet wird, beflügelt es sich, daß der ehemalige Kabinettschef des Generals Klotz, Ballot, zum Generaldirektor für Elsaß-Lothringen in Paris ernannt worden ist. In Straßburg würden nur drei bis vier Beamte verbleiben, die sich lediglich mit Personalfragen zu beschäftigen hätten. Der beratende Ausschuß werde erst dann gebildet werden, wenn die neue Verwaltungsstelle für Elsaß-Lothringen in Paris eingerichtet sei.

Französische Offensive gegen die Druzen

* Paris, 26. September. (Funkspruch.) Nach einer von der „Ere Nouvelle“ wiedergegebenen Nachricht meldet man aus Damaskus, daß eine große französische Offensive gegen die Druzen bevorsteht. 20 000 Mann mit 44 Tanks, 34 Panzerautos und 114 Flugzeugen sollen an dieser Operation teilnehmen.

24 stündiger Proteststreik gegen den Maroffkrieg

* Paris, 25. September. (Funkspruch.) Die „Intransigeant“ wissen will, sollen die kommunistischen Gewerkschaften Vorbereitungen für einen 24 stündigen Proteststreik gegen den Krieg in Marokko und Syrien getroffen haben.

Zusammenstoß mit englischen Truppen bei Bagdad

* Angora, 24. September. Nach einer Meldung der Anadolischen Telegraphen-Agentur sind die Bewohner von Zibrotro mit englischen Truppen zusammengestoßen. Nach Gerüchten soll ein Scheiß mit den Engländern in der Umgegend von Bagdad in Fehde liegen. Die Engländer hätten angekündigt, daß sie die Unterwerfung binnen einer Frist von zehn Tagen annehmen würden.

Die deutsche Preisentungsfrage

* Berlin, 26. September. (Funkspruch.) In Ergänzung zu der Meldung über die gestrige Nachmittagssitzung der Minister und Staatspräsidenten der Länder, in der mit der Reichsregierung über die Maßnahmen zur Preisentung beraten wurde, weiß das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen, daß das Reichswirtschaftsministerium einen Gesetzentwurf über die Offenbarungsfrist weiterer Ablesungen zu öffentlichen Bedingungen vorbereitet. Wie das Blatt weiter hört, will sich die Reichsregierung bei dem Abbau der Preise vor allem auf die Preisprüfungsstellen stützen. Es soll vor allem dafür gesorgt werden, daß sich die Herabsetzung der Umsatzsteuer voll auswirkt.

Preupens einheitliche Vertretung im Reichsrat

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtages hat am Donnerstag in später Abendstunde einen sozialdemokratischen Antrag an, der die einheitliche Stimmabgabe der 26 preussischen Stimmen im Reichsrat gleichschaltig festlegen will. Nach dem Antrag sollen die Vorschläge über die Stimmabgabe im Reichsrat vorher beraten werden. Kommt keine Einigung zustande, so hat jedes der gewählten Mitglieder das Recht, eine nochmalige Beratung des Gegenstandes mit dem Staatsministerium zu verlangen. Die Vorarbeiten werden gemäß der Entscheidung der Vorberatung einheitlich durch ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied abgegeben.

Die Entpolitisierung der Schule

* Berlin, 26. September. (Funkspruch.) Gestern fand in Berlin eine Besprechung von Vertretern der Elternschaftsvorstände des Reiches über ein gemeinschaftliches Vorgehen statt. Sämtliche Redner traten für die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft ein, die sich unter anderem für Entpolitisierung des gesamten Schulwesens und Abschaffung des Staatsmonopols auf die Schule einsetzen soll.

Umfassende Aenderung in der „Kreuz-Zeitung“

* Berlin, 26. September. (Funkspruch.) Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll demnächst in der journalistischen Zeitung der Berliner „Kreuz-Zeitung“ eine Aenderung eintreten. Als künftiger journalistischer Leiter des Blattes, das zu einem kulturellen Organ mit reichem Bildschmuck ausgestaltet werden soll, wird der Schwede Eklund genannt.

Statt Generalsuperintendent Bischof

* Berlin, 26. September. (Funkspruch.) Die brandenburgische Provinzialsynode fand gestern mit der Annahme folgenden Antrages ihren Abschluß. Die Provinzialsynode bittet die Generalsynode ein kirchliches Erlaß zu erlassen, durch das den Generalsuperintendenten die Amtsbezeichnung Bischof beigelegt wird. Zwei Zusatzanträge, die für die Generalsuperintendenten den Titel evangelischer Bischof und für die Superintendenten den Titel Propst vorschlagen, wurden ebenfalls angenommen.

Mag Hölj im Hungerstreik

Der „Roten Fahne“ zufolge trat Mag Hölj im Zuchthaus Groß Strelitz, wo er vor kurzem von Brestlau aus transportiert war, als Protest gegen seine Behandlung in den Hungerstreik.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 26. September. (Funkspruch.)
An der heutigen nur schwach besuchten Börse war das hervorstechendste Merkmal eine Verstärkung der in letzter Zeit ohnehin vorherrschenden Kursstille. Ihren Ausdruck fand diese darin, daß Kursnotierungen nur knapp für die Geschäfte der zu schwankenden Notierungen gehandelten Papiere zustande kamen. Da die Verhandlungen über die Bildung des im Ruhrgebiet geplanten Eisentrastes trotz ihres Fortgangs nicht zu einer etwas veränderter Basis ihren Fortgang nehmen und in Ober- und Ostpreußen die Zusammenfassung der dort in Betracht kommenden Unternehmungen zum einheitlichen Zweck durch die gestrigen Generalversammlungen genehmigt worden ist, hat die Grundstimmung im allgemeinen freundlich. Die Kursveränderungen hielten sich jedoch eng an den Grenzen und der Erfolg der Umsätze in wenigen Fällen ist überaus betrübend. Später waren Kursverläufe im allgemeinen überaus ruhig, wie überhaupt im Verlaufe der festere Unterarten in der Kursbildung namentlich am Montanmarkt etwas mehr zum Ausdruck kam. In Schiffahrts- und Bankaktien war der Verkehr bei kleinen Veränderungen ganz unbedeutend. Das Gleiche gilt von inländischen und ausländischen Rentenwerten.
(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

	26. 9. G.	26. 9. Br.	25. 9. G.	25. 9. Br.
Buenos Aires. 1 Peso	1,699	1,703	1,699	1,703
Japan. 1 Yen	1,714	1,718	1,714	1,718
Konstantinopel trk. Pf.	2,295	2,305	2,295	2,315
London. 1 Pfd. St.	20,326	20,376	20,326	20,376
New York. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,589	0,591	0,585	0,591
Amsterdam. 100 Guld.	168,67	169,09	168,69	168,96
Brüssel. 100 Fr.	18,31	18,35	18,32	18,36
Christiana. 100 Kron.	85,29	85,51	84,79	85,01
Danzig. 100 Gulden	80,85	81,05	80,65	81,05
Helsingfors. 100 fin. M.	10,565	10,605	10,562	10,662
Italien. 100 Lire	17,09	17,13	16,86	16,90
Jugoslaven. 100 Din.	7,452	7,475	7,45	7,47
Kopenhagen 100 Kron.	101,52	101,72	101,32	101,58
Lissabon. 100 Escudo	21,075	21,125	21,075	21,125
Paris. 100 Fr.	19,87	19,93	19,89	19,93
Prag. 100 Kr.	12,425	12,465	12,425	12,465
Schwiz. 100 Fr.	80,98	81,18	80,96	81,16
Sofia. 100 Lewa	60,47	60,63	60,05	60,60
Spanien. 100 Peseten	3,045	3,038	3,044	3,060
Stockholm. 100 Kron.	112,60	112,88	112,58	112,96
Budapest. 10000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Wien. 10000 Kr.	59,20	59,34	59,18	59,32
Athen. 100 Drachmen	6,09	6,11	6,09	6,11
Kanada. 1 Dollar	4,185	4,205	4,185	4,205
Uruguay. 100 Peseten	4,195	4,215	4,185	4,215

Kurs-Depesche

	26. 9.	25. 9.
5% Dtsch. Reichssch. II	—	—
4 1/2% " " IV-V	0,1925	0,195
4% " " VI-VII	0,1875	0,1825
4% " " fällig 1924	—	—
5% Deutsche Reichsanleihe	0,2275	0,22
4% " " " "	0,2975	—
3 1/2% " " " "	0,2875	0,28
4% Preussische Konsols	0,47	0,465
3% " " " "	0,28	0,255
3 1/2% " " " "	0,285	0,28
3% " " " "	0,27	0,2671
4% Ostr. Provinz. Obligationen	—	—
3 1/2% Ostr. Pfandbriefe	10,75	10,75
4% " " " "	10,75	10,75
Hamburg Amerika	60,25	59,8
Nordd. Lloyd	66,25	65,0
Berliner Handels-Gesellsch.	126,5	126,75
Comm. und Privatbank	95,0	95,0
Darmstädter Bank	108,925	108,75
Deutsche Bank	110,0	110,0
Diskontokomm.	103,25	103,5
Dresdner Bank	100,5	100,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	69,5	69,5
Reichsbank	136,25	135,7
A. E. G. Holzkontor	94,25	94,25
Berliner Holzkontor	45,9	45,1
Aschaffenburger	—	—
Daimler-Motoren	40,3	40,5
Oberschl. Eisenh.-Bedarf	70,0	69,75
Rhein-Stahlwerke	52,75	51,5
Rüttgerswerke	12,0	12,0
Union Fabr. chem. Produkte	70,25	70,25
Zellstoff Waldhof	8,875	8,8
Funk- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 26. September 1925	—	—
4% Ostr. Pfandbr.	10,75	10,75
3 1/2% Ostr. Pfandbr.	—	—
3% Ostr. Pfandbr.	—	—
4% Antelsch. d.Kb.	—	—
Walzm. rückz. 105	—	—
4% Teilsch. Versch.	—	—
Kd.Kbz. Walzm. rz. 103	—	—
Erdmännische Bank	—	—
Königsberger Bank	—	—
Ostbank	—	—
Brauerei Bergschlöß.	—	—
Bürgerliches Brauh.	—	—
Brauer. Engl. Brunnd.	69	—
dto. Vorzugsaktien	—	—
4% Ostr. Pfandbr.	10,75	10,75
3 1/2% Ostr. Pfandbr.	—	—
3% Ostr. Pfandbr.	—	—
4% Antelsch. d.Kb.	—	—
Walzm. rückz. 105	—	—
4% Teilsch. Versch.	—	—
Kd.Kbz. Walzm. rz. 103	—	—
Erdmännische Bank	—	—
Königsberger Bank	—	—
Ostbank	—	—
Brauerei Bergschlöß.	—	—
Bürgerliches Brauh.	—	—
Brauer. Engl. Brunnd.	69	—
dto. Vorzugsaktien	—	—
Brauerei Ponarth	—	—
Brauerei Ranstun	45	—
Brauerei Tilschbusch	50	—
Brauer. Schindler	82	—
Ver. Gumb. Brauer.	—	—
Hartungische Brauerei	0,6	—
Pinnauer Mühlen	—	—
Insterb. Spinnerei	—	—
Ost. Hefewerke	0,3	—
Ost. Maschinfabr.	—	—
Wermke	—	—
Kalk-u.-Mörtelwerke	—	—
Carl-Peterit	—	—
Carl-Peterit	0,45	—

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 21. bis 26. September folgende Memeler Aktien im freien Verkehr genannt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	—	—
Memeler Landesschaftsbank	10	—	—
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabrik	100	—	25
Vereinigte Spirit- & Brauhaus A.-G.	80	15	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Tortlieb A.-G., Heydekrug	100	—	—
Forsttreib A.-G., Memel	50	20	—
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	1700	—
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	18

Berliner Produktenbericht

Berlin, 26. September. (Tel.)
Der erneute Rückgang der Preisnotierungen in Chicago blieb auf dem Produktenmarkt so gut wie einflusslos. Die Preise für Brotgetreide änderten sich nur wenig, was namentlich für das Lieferungsgeschäft gilt. In Weizen lag verschiedentlich die Gabe aus Mecklenburg, Pommern und Ostpreußen für die Küste passend vor, doch führten die zumeist zu hohen Forderungen nicht zu belangreichen Abschlüssen. In Roggen genügte das nur mäßige Inlandsangebot für die schwache Nachfrage. Die Geschäfts- und Preislage für Gerste, Hafer und Futtermittel ist unverändert geblieben.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Weizen, märk.	202-208	Roggenkleie	9,20
" schles.	—	Raps	3,45
" sächs.	—	Leinsaat	—
" meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-31,00
Roggen (märk.)	148-155	Kl. Spelse	—
" pomm.	—	Futtererbsen	21,00-24,00
" westpr.	—	Felchsen	—
" meckl.	146-151	Felchsen	—
Futtergerste, neu	170-175	Ackerbohnen	24,00-26,00
Sommergerste	206-208	Lupinen blau	—
Hafer, märk., neu	172-180	Lupinen gelbe	—
" pomm.	—	Serdella (alte)	—
" westpr.	—	Rapskuchen	15,00
" meckl.	—	Leinkuchen	21,00
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	21,40
Waggonfr.Hamb.	—	Sack-Schrot	20,30
Weizenmehl	27,75-31,50	Portmelmehl	8,00-8,20
Roggenmehl	22,25-24,25	Kartoffellocken	16,00
Maismehl	10,00	Kart. Erzeuger	—
Weizenkleie	—	Kartoffeln (1. Zr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark.
Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.
Tendenz: Bei Weizen behauptet, bei Weizenmehl matter, bei Weizen- und Roggenkleie flau, bei Raps still, bei den andern Produkten ruhig.

Berliner Viehmarkt

Antliche Bericht vom 23. September 1925
Auftrieb: 2551 Rinder, darunter 571 Bullen, 881 Ochsen, 1099 Kühe und Färsen, 1270 Kälber, 8435 Schafe, 6237 Schweine, 60 Ziegen, 168 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 55-60 Pf., vollfleischige, angemästete im Alter von 4-7 Jahren 40 bis 52 Pf., junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete 42-46 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35-40 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 54-60 Pf., vollfleischige, jüngere 46-50 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39-44 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, angemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 54-58 Pf., vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-50 Pf., ältere, angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32-40 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25-28 Pf., geringe genährte Kühe und Färsen 22-22 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 36-41 Pf.

Kälber: Doppeltender, feinsten Mast - Pf. feinste Mastkälber 90-98 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 80-88 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 65-76 Pf., geringe Saugkälber 55-60 Pf.
Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 50-58 Pf., ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35-45 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24-30 Pf., Weldemastschafe: Mastlämmer 58-61, geringere Lämmer und Schafe 40-51 Pf.
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht - 1 Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 96-98 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 92-95 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 86 bis 91 Pf., angemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 87-92 Pf.

Ziegen: Bet Rindern und Kälbern glatt, fettschafte Rinder über Notiz, bei Schafen ruhig, schwere, fettschafte Lämmer gesucht, bei Schweinen glatt.

Die Hamburger Privatbank unter Geschäftsaufsicht

Hamburg, 25. September. (Funkspruch.) Der von der Hamburger Privatbank von 1860 gestellte Antrag auf Geschäftsaufsicht ist nunmehr genehmigt worden.

Berliner Ostdevisen am 26. September. (Tel.) Warschau 69,07 Geld, 69,43 Brief, Kattowitz 68,62 Geld, 68,98 Brief, Riga 80,55 Geld, 80,95 Brief, Kowno 41,295 Geld, 41,505 Brief, Posen 68,92 Geld, 69,28 Brief. Noten: Warschau große 68,65 Geld, 69,35 Brief, kleine 67,66 Geld, 68,34 Brief, Riga 79,70 Geld, 80,50 Brief, Reval 1,124 Geld, 1,134 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

st. Auswandererverkehr aus Polen. Der polnische Plan, die Beförderung von Auswanderern als Monopol der dänischen Baltischen Amerika-Linie zu übergeben, ist anscheinend zum Teil auch infolge des Widerspruchs der Presse fallen gelassen worden. Zunächst hatte man den anderen Gesellschaften, die bis dahin in Polen gearbeitet hatten, die Erteilung der Konzession für die Auswandererbeförderung so erschwert, daß die Gesellschaften bereits ihre Tätigkeit in Polen eingestellt hatten. Seit dem 30. April dieses Jahres arbeitete nur noch die Baltische Amerika-Linie. Da infolge der Ausschaltung der anderen Gesellschaften aber auch die beteiligten Regierungen Vorstellungen erhoben, hat jetzt wieder die polnische Regierung auch an mehrere andere Gesellschaften die Konzession zur Auswandererbeförderung erteilt, und zwar an die Canadian Pacific-Linie, Cunard-Linie, Holländische Amerika-Linie, Red Star Linie, White Star Linie und United States Lines. Die Royal Mail Linie hat eine Konzession für die Auswandererbeförderung nach Südamerika erhalten. Die Compagnie Générale Transatlantique hat vorläufig keine Konzession erhalten.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 27. September
Zunehmende Bewölkung, zeitweiliger Regen, mäßige südliche Winde, später auftrifft und nach West drehend.

Temperaturen in Memel am 26. September:
6 Uhr: +13,8, 8 Uhr: +12,8, 10 Uhr: +13,2, 12 Uhr: +14,4

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 26. September, 8 Uhr morgens:
Übersicht der Witterung: Tief 755, Nordsee ostwärts vorrückend, deutsche Küste wolkenl., Ostsee schwache, West-Nordsee mäßige südliche Winde

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	765,5	NNO. 1	wolkig	+9	ruhig
Bülk	760,2	SW. 3	Nebel	+7	sehr ruhig
Swinemünde	761,1	WSW. 1	heiter	+9	mäßig bew.
Rügenwaldermünde	760,7	SSW. 4	Regen	+9	leicht bew.
Memel	759,1	W. 5	—	+13	mäßig bew.
Skagen	758,9	SW. 2	heiter	+9	sehr ruhig
Kopenhagen	760,1	W. 3	halbbd	+10	leicht
Wisby	767,4	NO. 3	klar	+12	schlecht bew.
Stockholm	767,0	NNW. 1	Regen	+10	—

Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
572	Karin Becker (Becker)	Libau	Papierholz	L. Bieber
573	Hamburg S.O. (Müller)	Kotka	leer	Lit. Kohl-Import u. Schiff-Ges.

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
567	Polarland S.D. (Tangeros)	Danzig	leer	Lit. Kohl-Import u. Schiff-Ges.
568	Johanna S.D. (Brinkmann)	Hamburg	Cellulose	Ed. Krause
569	Magdalena Reich S.D. (Henning)	Wiborg	leer	Lit. Kohl-Import u. Schiff-Ges.
570	Phoebus S.D. (Nordhoff)	Rotterdam	Cellulose u. Holz	Ed. Krause

Pegestand: 0,64 m. - Wind: West 6. - Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

st. Der Hafen von Marienburg. Marienburg hat schon während des Krieges mit dem Bau einer Hafenanlage begonnen. Dieser Hafen wird jetzt weiter ausgebaut, so daß 11 Liegeplätze für Kähne von 400 t zur Verfügung stehen. Die Hafenanlage befindet sich in Marienburg unterhalb der Schiffsbrücke und hat gegenwärtig ungefähr 400 m Bollwerk, einen massiven Lagerschuppen, einen festen und einen fahrbaren Kran und umfangreiche Anschlußgleise. Ein zweiter massiver Lagerschuppen wird demnächst betriebsfertig sein. Um den Hafen liegt ein Industriegebiet von ungefähr 4000 qm. Mehrere neue Industrieanlagen sind auf diesem Gelände bereits entstanden. Der Verkehr des Marienburger Hafens war infolge der Umwälzungen nach dem Kriege zunächst recht unbedeutend. Im Jahre 1921 betrug der Verkehr in Marienburg nur 10 630 t. Im Jahre 1924 war er trotz der schlechten Wirtschaftslage schon auf 22 765 t angewachsen. In diesem Jahre ist eine wesentliche Verkehrssteigerung eingetreten, und der monatliche Schiffsverkehr umfasst bereits etwa 70 Fahrzeuge. Vor dem Kriege hatte Marienburg überhaupt keinen Schiffsverkehr mehr, da die Nogat infolge der Absperrung von der Weichsel vollständig versandet. Kurz vor dem Kriege war dann mit dem Ausbau der Nogat durch Kanalisierung begonnen worden, und dieser Ausbau wurde 1917 fertiggestellt, so daß die Nogat jetzt für Schiffe von 400 t schiffbar ist. Die Erwartung, daß ein größerer Verkehr von der Weichsel nach Marienburg stattfinden würde, ist allerdings durch die Abtretung des größten Teiles des Weichselufers an Polen nicht in Erfüllung gegangen. Dagegen hat Marienburg einen recht lebhaften Umschlagsverkehr zwischen der Eisenbahn und den Schiffen aufzuweisen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memelot Dampfboot-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseratenteil: Reklameleiter Arthur Hoppe, sämtlich in Memel.

Dr. Thompson's Seifenpulver
macht die Wäsche blendend weiß

„Rzespospolita“ zum Wirtschaftskrieg

In einem Artikel der „Rzespospolita“ über die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen heißt es u. a.: Aus den Wirtschaftsverhandlungen man die Politik entfernen. Wenn sich bei Staaten die Situation in ihren Ländern ansehen und sich sagen, daß ein Wirtschaftskrieg ein unzulässiger Unfug ist, so kann ein Verständigung nicht schwierig sein. Die deutsche Regierung müßte sich sagen, daß die neue deutsche Regierung keine Grundlage sein kann, auf welcher man zu einer wirtschaftlichen Verständigung kommen kann. Desgleichen müßte sich die polnische Regierung sagen, daß die autonomen Zölle und die Politik der Kontingentierung des Imports die Störungen nach einer Verständigung illusorisch machen. Wo gibt man denn eine Weisheitsbegünstigungsklausel, wenn derjenige, der sie gab, übermüht die Zölle auf Profitkrisen, falls die grundlegenden Fragen nicht in liberalen Geiste gelöst werden, weiter zum Schaden beider Seiten dauern. Dieser Krieg wird nur national-politischen Interessen auf beiden Seiten Gelegenheiten zur weiteren Verschärfung der öffentlichen Meinung und zur Schaffung einer immer schwierigeren Situation geben. Sodann tritt das Blatt für den Abschluß eines Provisoriums ein, da der endgültige Handelsvertrag die Arbeit von mehreren Monaten erfordert, die niemand in einer kriegerischen Atmosphäre ausführen könnte. Um den Abschluß eines Provisoriums zu ermöglichen, müßte - sagt das Blatt - noch die polnische Regierung sich entschließen, die Zölle für eine Reihe deutscher Waren aufzuheben, an den Export Deutschland besonders gelegen sei.

Der tschechisch-russische Konflikt mit dem Vatikan

Aus Rom wird berichtet: In der Angelegenheit der Abberufung des Nuntius gelegentlich der wieder tschechischen Regierung abgelehnten russischer rüstete der Heilige Stuhl an die tschechische Regierung eine Note, in der er jede Verantwortung für den Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der tschechischen Regierung ablehnt. Die Verantwortung sei nur der tschechischen Regierung zuzuschreiben, da der Vatikan keinesfalls die Provokation einer rein antikatholischen Feier dulden könne. Die Behauptungen der tschechischen Regierung, daß die Befehle der Ratslisten respektiert würden, sei also tatsächlich ungenügend. Der Vatikan teile den Wunsch der tschechischen Regierung, eine befriedigende Lösung zu finden.

Die Ursache des „Chenandoah“-Unfalls

* Latechurk, 2. September. (Funkspruch.) Vor der Untersuchungskommission für das „Chenandoah“-Unfall sagte Oberst G. H. B. daß das Versagen zweier Motoren wahrscheinlich die eigentliche Ursache der Katastrophe war. Hätten alle Motoren funktioniert, wäre das Luftschiff wahrscheinlich nicht in den Wirbelsturm hineingezogen worden.

Englische Zeitungsvorprüfung

* London, 2. September. (Funkspruch.) Nach einer Londoner Meldung sollen die drei Zeitungen: „Daily Mail“, „Evening News“ und „Weekly Dispatch“ in die Hände der Gebrüder Berry übergehen. Als Kaufpreis werden 60 Millionen Dollar genannt. Die drei Brüder Berry, die nicht Politiker und Geschäftsmänner großen Stils sind, besitzen bereits die „Sunday Times“, die „Financial Times“, „Evening Express“, „Daily Graphic“ und andere Blätter.

Untergang eines U-Bootes

* London, 2. September. (Funkspruch.) „Nautica“ meldet, daß Kewport, das Unterseeboot Nr. 51, am 27. September 7 Uhr infolge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome“ 20 Meilen östlich von Blois (Hant). Es sind 100 Mann, die 37 Mann der Besatzung ertrunken sind. Der Dampfer rettete Mann.

Brand in einem hamburgischen Lager

In der Nacht zum Freitag brach in einem Lager in der Baustraße in Hamburg ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser hart gefährdete. Bei dem Versuch, aus einem zu dem Lager gehörenden Pferdestall Pferde zu retten, erlitt eine Person schwere Brandwunden. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Abräumarbeiten leicht verletzt.

Der Verkehr in Berlin

Nach Mitteilung der Berliner städtischen Verkehrsamtes wurden im August im Nahverkehr 121,3 Millionen Fahrten bestritten, täglich also fast vier Millionen. Die Berliner Straßenbahn hat mit 67,4 Millionen Fahrten ihren Vorkriegsstand wieder erreicht. Die Stab-, Ring- und Vorortbahn hat schätzungsweise 36 Millionen bestritten. Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn liegt auf 11,3 Millionen, der der Omnibusgesellschaft auf 6,6 Millionen.

Das Drama in der Autobrosche

Die in ihrer verletzten Zustände neben dem erschöpften Führer vor Krone in einer Automobilbrosche akkumulierten Dame konnte, wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, noch nicht vernommen werden. Ebenfalls ist es bisher gelungen, ihre Personale festzustellen. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um ein Fräulein von Below handelt, die mit dem Fräulein von Krone seit längerer Zeit bekannt sein soll. Der Chauffeur der Automobilbrosche befand, daß die beiden Insassen des Autos am Kaiserdamme eingeklinkt seien und nach Spandau fahren wollten. Als er in die Wadenallee bog, habe er einen Knall gehört, angehalten um in der Annahme, daß es sich um einen Reisenden handele, den Wagen untersucht. Er sei sich an dem Hebel eines Winterdrades zu schaffen machte, wobei die Frau gerufen: „Fahrten Sie doch endlich weiter das Spandau.“ Er habe darauf die Fahrt fortgesetzt. In der Nähe von Ruhleben habe die Frau aus dem Fenster geklopft und erklärt, er solle wieder zurückfahren. Als der Wagen wieder an der Ecke Kaiserdamme und Ebnestrasse angelangt war, habe die Frau ihm erklärt, sie wolle doch nach Spandau. Als der Wagen durch die Wadenallee fuhr, erlöste wieder ein Knall, Er habe daher nochmal angehalten, um den Wagen wieder zu untersuchen. Da er nichts gefunden habe, habe er den Wagenschlag geöffnet und sei dann zum Polizeirevier gefahren.

Skelbim

Riokiki sraasai rinkimaa. Ameli yra ir šostadienys 1. mėn. 27. u. nuo 9 iki 12 val. p. m. p. m. p. m. 34 kambaryje žiūrėjimui atskleisti.

Klaipėda 1925 m. rugsėjo mėn. 26. d.
Mieste Taryba.

Winterauf gutes
nimmt an [12898]
Schule Gasmischen bei Memel.
Ein gutbehaltenes
Bianco
zu verkaufen [12909]
Schwanenstr. 20.

Gleisereil-Grundstück
sehr passend auch für Schmid und Metzerei, da sehr günstig, mit 5 Morgen gutem Land, sehr guten Gebäuden, 1000 t zu verkaufen.
Anz. 8000 Nr. 17542

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlich
Max Pelekies und Frau Anny
 geb. Schwarz
 Memel, September 1925

Am 25. d. Mts. starb unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Schneidemüllerwitwe
Wilhelmine Frank
 geb. Wengor
 im Alter von 75 Jahren.
 In tiefer Trauer
 die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Halle des städt. Friedhofes aus statt.

Gottesdienst in der Haupt- u. Nebensynagoge
 Sonntag, d. 27. September, mittags 1 Uhr
 Sonntag, d. 27. September, abends 5 Uhr
 Predigt 5 Uhr 45 Min.
 Montag, den 28. September, morg. 7 Uhr
 Seelenfeier vorm. 11 Uhr
 Predigt nachm. 4 Uhr 30 Min.
 Festausgang abends 6 Uhr 20 Min.
 Der Vorstand.

Zomfipurbeginn 5.10
Zomfipurausgang 6.40
Schomre Schabos-Verein

Am Montag, den 28. Septbr.
 bleiben unsere Geschäftsräume
 geschlossen
S. B. Cohn & Eisenstadt

Feiertagshalber
 bleibt mein Geschäft
 Montag, den 28. dieses Monats
 geschlossen
Kaufhaus Robert Waller

Sonntag, 4 Uhr
Baptistengemeinde
 Neuer Park 1/2
„Im Banne der Zauberer“
 Religiöser Aufführungsvortrag über
 12902] Wahrheiten, Befreiungen u. a.
 Eintritt frei für Jedermann.

Erntedankfest
der Johanniskirche
 Sonntag, den 27. September, 4 Uhr,
 im großen Saale des Schützenhauses.
 Chorgesänge, Ernte-Festspiele, Reigen,
 Verlobung, Hüftel / Vortrag: Die Welt-
 konferenz des Christentums in Stockholm.
 Pfarrer **W. R. E. S.** Eintritt 2 und 1 Lit.
 Kinder in Begleitung Erwachsener die
 Hälfte. Pfarrer **Körner**

Städtisches Schauspielhaus Memel
Eröffnung der Spielzeit!
 Sonnabend, den 26. Sept., 7 Uhr:
„Die heilige Johanna“
 dram. Chronik in 6 Szenen und einem Epilog von
 Bernhard Shaw
 Sonntag, den 27. Sept., 7 1/2 Uhr:
„Die verurteilte Nacht“
 Schauspiel in 3 Akten
 von Franz Arnold
 und Ernst Bach.
 Montag geschloß.
 Dienstag, den 29. Sept., 7 1/2 Uhr:
 1. Vorstellung im Abonnement!
„Der gulliverische Traum“
 Komödie in 4 Akten
 von Gabriel Droßel.
 Mittwoch geschloßen
 Donnerstag, den 1. Oktober, 7 Uhr:
 Zum 2. Mal!
„Die heilige Johanna“
 Freitag geschloßen
 Sonnabend, den 3. Oktober, 7 Uhr:
„Wilhelm Tell“
 Schauspiel in 5 Aufzügen von
 Schiller.
 Vorverkauf täglich
 von 11-1 und
 von 4-6 Uhr.
 Montag nachm. ist
 die Kasse geschloß.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20100

Urania
 15103
 Montag ab 3 Uhr
 letzte
Jugend-
Vorstellung
Die
Zaucher
 6 spannend
 interessante Akte
Alles
ums Geld
 2 lustige Akte mit
 Dammann
Zwillings-
beißer
 2 sensationelle
 humoristische Akte
Aus aller Welt
 Sport, Humor
 Natur
 Kinder 50 Cent
 Erwachsene 1 Lit
 Friedrichl. Mädchenchor
 Montag 7 1/2 Uhr
Mähler - Snnung
Quartals-
Versammlung
 Sonnabend, den 3. Oktober
 nachm. 4 Uhr
 im Schützenhause.
 Betreffend der 4 Stück
 Sterbefälle ist das Er-
 scheinen sämtlich. Mit-
 glieder erwünscht. 12888
Der Vorstand
W. Sabrowsky

Kammer Lichtspiele
 SONNTAG MONTAG
 ab 2, 5 u. 7/8 Uhr ab 5 und 7/8 Uhr
Zum letzten Mal
LEE PARRY
 bekannt als „Monna Vanna“,
 „Frau Raffke“, „Die schönste
 Frau der Welt“ in:

Die Motorbraut
 Liebe, Leid, Sport, 6 Akte
 In den Hauptrollen: Lee Parry
 Ernst Hofmann, Hans Mierendorff
 Marg. Kupfer, Hans Sturm usw. usw.

Rin-tin-tin
rettet seinen Herrn
 Der 2. Rin-tin-tin-Film, 6 Akte
 mit dem deutschen Schäferhund
 Rin-tin-tin in der Hauptrolle
Die Presse: Der zweite Rin-tin-
 tin-Film ist noch besser als der
 erste. Und das will etwas sagen.
 Es ist ein Film, den man uneinge-
 schränkt empfehlen kann, zauber-
 haft schöne Naturbilder. Das Pu-
 blikum raste Beifall. 709

Café Astoria * Restaurant
Heute Sonnabend, den 26. September 1925
Ehren- und Abschieds-Abend
der Kapelle Philipp
 ☆ 12905
 VERSTÄRKTE KAPELLE // TANZ MIT JAZZBAND
 HUMORISTISCHE VORTRAEGE
 Anfang 8 Uhr abends Verlängerte Polizeistunde bis 5 Uhr

Thomasmehl und Kali
 ab Lager Memel verkauft zu günstigen
 Preisen
Kassat-Heudefrug
 Telefon 56 3862

Bisitenarten schnellstens bei **F. W. Siebert**

Sterbefasse für Memel und Umgegend
 Zur Erleichterung für unsere Mitglieder können dieselben ihre Beiträge auch an unsern Schriftführer Herrn **Rieckes** Borsentstraße, im Zigarrengeschäft von Geb. Deye entrichten.
Der Vorstand

Zwang-Versteigerung
 Dienstag, d. 29. 9. mittags 12 Uhr, werde ich in Memel, bei dem Besitzer **Rubles**
2 Sterken und 5 Schafe
 öffentlich, gegen Barzahlung versteigern.
Willums
 Gerichtsvollzieher i. V.
Billing Schneider
 ein empfiehlt sich in und außer dem Hause. Off. u. 4647 an die Exped. d. Bl. 12899

Apollo-Urania
 Lichtspiele
 10270/15102
Sonntag in beiden Theatern ab 2 1/2 Uhr
Montag ab 5 Uhr
 Ein Problem, das die ganze Menschheit beschäftigt
In den Sternen steht es geschrieben
 nach dem berühmten Werk
„Der Mars im Todeshaus“
 Ein neuer deutscher Erfolg mit Maria Mignati, Olga Aufhatowa, Sad Dulong-Münz
 Die Presse: Eine Spannungskarte und oft überraschende Handlung / Ein ergreifendes, menschliches Geschehen
Das verborgene Land
 Ein spannendes Schauspiel aus dem Lande d. Tempeltänzerinnen u. heiligen Opferfeste mit der raffigen **Wilma Dantö** u. **Grifa Gläner**
 Neue Apollowache stets mit Spannung erwartet
Musik W. Ludewigs
 Sonntag zum letzten Male
Doppelprogramm
Die Zaucher
 6 atemlos spannende Akte
 Unterwasserfantasien / Kampf auf dem Meeresgrund usw.
Unter den Arofidolen
Das närrische Paradies
 Reuener 6 Akte
 nach nie gesehene Aufnahmen
Alles ums Geld
 Lustspiel 2 Akte mit Dammann

Eröffne mine
Privatpraxis
 vom 1. Oktober d. Js.
 Sprechstunden: vorm. von 11-1, nachm. von 3-5. (Sonabend praktiziere ich in P o g e n n, Bahnhofsgebäude vo 9-1) 12495
Dr. med. A. Eichelberger
 prakt. Arzt
 Memel, Hospitalstrasse Nr. 15, Tel. 918

Vom
1. Oktober d. Js.
 ab übe ich meine bisher in Gemeinschaft mit Hera J. R. Valentin betriebene
Anwalts-Praxis
 allein aus. Mein neues Büro befindet sich im Hause der Stadtbank, Friedrich-Wilh-Strasse 29/30, Eingang Bäckerstrasse, Fernsprechanschluss
 Nr. 92
Alexander Hauff
 Rechtsanwalt 7588

Achtung! Einmalige Annonce!
Privat-Abendkurs für litauische Sprache
 (Nur für Erwachsene!)
 Erteile vom 1. Oktober an zweimal wöchentlich litauischen Unterricht in den Abendstunden von 7 Uhr ab für Anfänger (im Sprechen, Schreiben und Lesen) nur für 20 Lit., und für solche, die sich in der litauischen Sprache vervollkommen wollen, für 25 Lit monatlich.
 Bei der Anmeldung ist die Hälfte des Betrages (für Anfänger 10 u. für Weiterstudierende 15 Lit) anzahlen. Anmelden jeden Tag bis zum 1. Oktober (ausgenommen am Sonntag) zwischen 5 und 8 Uhr abends. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. 12938

Ab 1. Oktober neue Abendkurse in
Englisch
 für Anfänger und Vorgesessene. Dauer 3 Monate. Monatl. Zahlungen. Einzelunterricht! Conversation, Business, Correspondence! Anleitung tägl. 6-9 abds. Al. Sandstr. 2, 1. Et. Eng. graue Florie.

Hohe Belohnung
 sichere demjenigen an, der mir zur Wiedererlangung meiner in der Nacht vom 24. zum 25. September mittels Einbruchdiebstahls entwendeten Herrschaftsgegenstände, namentlich eines goldenen Schmuckes, sowie eines goldenen Armbandes, ein Verzeichnis der gefundenen Gegenstände, sowie die Namen der Finder, anzuzeigen, bereit ist, eine Belohnung von 100 Lit. zu zahlen.
 Die Verteilung des Überschusses erfolgt nach dem Gen. Gel. § 115, Abs. III, Ann. 7.
 Memel, den 26. September 1925.
 Der Kontursverwalter
Albert Hieble.

Muttin
 Wegen Umzug nach Teutschland verkaufe ich am Mittwoch, den 30. September in Schmallingen, von 11 Uhr ab einen Schlitten, neues Eisen, Gufeisen, zwei Winden, Schraubenzieher, Wagen, achsel, gebrauchtes Gen. komplette Schmiede- und Schlosswerkzeuge sowie sonstige Utensilien und häusliche Möbel und Wirtschaftsgegenstände.
Fr. Bosh
 Schmallingen.
Nachlass-Auktion
 Montag, den 28. September, nachmittags 2 Uhr, Schwannstraße 12, über: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Sofa, Kommoden, Bettgestelle mit Matratze, Betten, Linoleumläufe und div. Wirtschaftssachen.
Johan Becholdt
 Zisterstraße 9. 7589]

Was bringt die
Herbst-Mode
 für die vornehme
Herren- und Damenkleidung
 Sie sind sofort im Bilde, wenn Sie uns besuchen. Sie finden eine enorme Auswahl neuester Modeerzeugnisse in besten Qualitäten und grosser Preiswürdigkeit
Die Anfertigung nach Mass
 steht unter Leitung zweier erstklassiger Schneider und einem Stamm geschulter Arbeitskräfte. Für jedes Stück leisten wir Gewähr für besten Sitz und Verarbeitung / Fachmännische Bedienung sichert Ihnen guten Einkauf
Marcus Millner
 Fleischbänkenstrasse 2, Marktstrasse 47

Heute Sonntag
 musikalische
Unterhaltung und Tanz
A. Schmidt, Försterei

Sonntag Tanz Legarth Schmelz

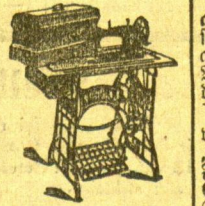
Heute Sonnabend abend
Tanz
 bei Kaiser-Schmelz

ein neuer Nachmittagskursus
 Montag den 5. Oktober beginnt
 (4-6 Uhr) für Stenographie und Maschinenschriften. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen
H. Kundt, Roßgartenstr. 10/11, u. z. 12859
 Englischer Unterricht wird gewünscht. Am liebsten bei Engländer. Off. unt. 4591 a. d. Exped. d. Bl. 12937

Höchste Zinsen für Spareinlagen
 zahlt
Grund-Kredit-Bank
 Akt.-Ges. 9044 a
Memel * Marktstrasse 11.

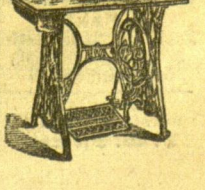
Empfehle mich zur Anfertigung von Damenleider, Mäntel und Kostüme 12910 Alexanderstr. 20, 1. Et. I. Dasselbst sind Filzhüte billig zu haben.
Lischlermeister C. Becker
 Memel II empfiehlt sein [12908]
reichhaltiges Sarglager
 nebst Ausstattungen zu den billigsten Tagespreisen.
 Leichenwagen nach der Leidenhalle und Grabstätten gratis.

Staatl. gebr. Lehrerin erteilt **Privat- und Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern**, besonders **Mathem.**, auch **Unterstufe Latein**. Wer? sagt die Exped. dieses Blattes. 12874
 In dem Kontursverfahren der **„Memelländischen Wäckeri-Gen. C. G. m. b. H.“** in Schwarzort soll die Ausschüttung der Masse erfolgen. Verfügbar sind Lit 4058,25, wovon noch Verwaltungskosten in Abzug kommen. Berücksichtigt werden Lit 1336,70 nicht bevorrechtigte Forderungen deren Verzeichnis auf dem hiesigen Gerichtssekretariat zu ersehen ist.
 Die Verteilung des Überschusses erfolgt nach dem Gen. Gel. § 115, Abs. III, Ann. 7.
 Memel, den 26. September 1925.
 Der Kontursverwalter
Albert Hieble.
 Aufbaumbüfett Salonwägel
 rotes Plüschsofa
 Kleiderkasten
 1 Küchenstuhl
 gut erhalten, zu verkaufen
Polangenstr. 11
 1 Et., rechts
 Frau. Alte Sorgenstr. 7589]



Gritzner-Nähmaschinen
 über 3 Millionen im Gebrauch [7546]
 Alleinverkäufer:
A. Joneleit
 Friedr.-Wilh.-Str. 1.

A. Joneleit
 Friedr.-Wilh.-Str. 1.



Lokales

Memel, den 26. September 1925

Zur Hebung des Theaterbesuchs

Am 22. September fand in Fischer's Weinstuben eine gutbesuchte Sitzung des Memeler Theatervereins statt. Hauptzweck der Tagung war, Mittel und Wege zu finden, um den Theaterbesuch der am Sonntagabend, den 26. September beginnenden Spielzeit auf die im Interesse der Sache unbedingt erforderliche Höhe zu bringen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Conrad, referierte zu Beginn der Sitzung über die augenblickliche Lage und bat die Erschienenen darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten eine den Umständen entsprechende Höhe erreicht und auch sonst für einen regen Besuch des Theaters zu sorgen. Der Referent führte ferner aus, daß nur nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten die Sicherstellung der diesjährigen Spielzeit gelungen sei, und daß, wenn der Besuch nicht besser sei wie im vergangenen Jahre, man mit der Schließung des städtischen Schauspielhauses im nächsten Jahre rechnen müsse. Im übrigen bat Herr Conrad die Erschienenen ihrerseits ihre Wünsche zu äußern. Die lebhafteste Debatte, die doch zeigte, ein wie großes Interesse die Memeler Bevölkerung an ihrem Theater nimmt, gipfelte in der Hauptsache in folgenden beiden Wünschen:

1. nach Möglichkeit für die Abonnementsvorstellungen Erschnaufungen anzusehen,
2. in dem Wunsch nach Ausgabe von Duzendkarten.

Trotz schwerwiegender Bedenken, die dem zweiten Wunsch entgegenstanden, erklärten sich sowohl Direktor Albers als auch der Vertreter der Stadt, Barrot Weber bereit, auf beide Wünsche einzugehen. Die Duzendkarten werden bereits gedruckt und im Laufe der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen.

Von der Bevölkerung wird und muß nun aber erwartet werden, daß sie das Entgegenkommen der maßgebenden Stellen dadurch anerkennt, daß sie von der Ausgabe von Duzendkarten in weitgehendstem Maße Gebrauch macht. Der Theaterverein beabsichtigt, in der nächsten Woche einen Boten mit Duzendkarten von Haus zu Haus zu schicken. Wir bitten auch an dieser Stelle, die so bequeme und günstige Gelegenheit nicht zu verpassen.

Theaterverein Memel.

* [Beendigung der Hundesperre.] Mit dem 27. September findet auch die Hundesperre ihr Ende, die fast ohne Unterbrechung etwa 1 1/2 Jahre gedauert hat. Nicht nur im Interesse der Hundehalter, die infolge der Sperre zu großer Unannehmlichkeiten auf die Hunde angewiesen waren, sondern auch aus menschlichem Gefühl für die Tiere ist es zu wünschen, daß die Epidemie vollständig erloschen und die treuen Vierfüßler sich recht lange der goldenen Freiheit freuen können. Allerdings werden die Straßenpassanten in der ersten Zeit der Hundefreiheit schon ein Auge zudrücken müssen, wenn die Tiere sich nach der langen Sperre etwas ausgelassener als früher in den Straßen zeigen sollten.

* [Pferdetransport über Memel.] Zeitliche Blätter bringen folgende Notiz: „Es ist kein Wunder, daß dank den verschiedenen eigentümlichen Verordnungen der Versauer Hafen von Tag zu Tag leerer wird. Wegen der hohen Abgaben kommen die Ozeanriesen nicht mehr nach Libau, sondern gehen nach Danzig. Mit der neuen Verordnung über den Transit von Pferden führen die Pferdehändler die Tiere nicht mehr über den Vibauer Hafen, sondern über Memel aus. Die neue von der Regierung herausgegebene Verordnung gestattet nicht mehr die Pferde direkt von Vitauen nach Libau einzuführen. Die Pferde müssen erst 48 Stunden in Preukulin in Quarantäne bleiben und dann erst dürfen sie nach Libau gebracht und exportiert werden. Die Pferdehändler schlagen der Regierung vor, jedes Mal von Libau einen Veterinärarzt herbeizurufen, der die Pferde auf ihren Gesundheitszustand prüfen würde. Aber das half nicht. Und das Endresultat war, daß die Pferdehändler Libau den Rücken kehrten. Mit der Einführung der Pferdequarantäne entstanden für die Pferdehändler unnütze Ausgaben und Zeitverlust. Jetzt bringen die Pferdehändler ihre Pferde infolge der unsinnigen Verordnung nicht mehr nach Libau, sondern nach Memel, wo keine Quarantäne nötig sind. Nimmt es denn Wunder, daß infolge solcher Verordnungen unsere Häfen wie ausgeförderte da stehen, aber unser Nachbarhafen Memel sich belebt. Jede Woche wurden von Vitauen ca. 150 Pferde eingeführt, für die in Veitland Futter eingekauft wurde, Arbeiter beschäftigt, Ställe gemietet und die Schiffe Abgaben zahlten. Jetzt geht das alles verloren. Bei solcher Handlungsweise ist es nicht zu verwundern, daß Libau zur sterbenden Stadt wird.“ (Memel merkt leider nichts von Pferdetransporten aus Vitauen in dem oben angegebenen Umfang. Also müssen sie wohl einen anderen Weg gefunden haben. Es müßten zielichere Maßnahmen getroffen werden, die den Verkehr und zwar dauernd nach Memel dirigieren.)

* [Vom Markt.] Obwohl es auch in der vergangenen Nacht wieder stark regnete, und auch im Laufe des Vormittags ein leichter Regen herniederging, waren die Zufuhren an einzelnen landwirtschaftlichen Produkten recht groß. Auch auf dem Theaterplatz waren viele ländliche Fuhrwerke aufgefahren. Das größte Angebot brachte wieder der Obstmarkt. Es gab kaum einen Wagen auf dem Markt, der nicht Obst geladen hatte oder eine Handelsfrau, die nicht mit Obst handelte. Auch Kartoffeln waren verhältnismäßig viel angeboten, doch wurden sie zum Einkellern noch wenig gekauft. Vielfach rechnet man auch damit, daß nach Beendigung der Ernte die Kartoffeln etwas günstiger ein-

zukaufen sein werden. Getreide war wenig angeboten. Da aber auch die Nachfrage gering war, waren die Preise für Roggen und Hafer verhältnismäßig noch etwas niedriger, als auf den letzten Märkten. Auf dem Gemüsemarkt dominierten die verschiedensten Kohlsorten. Der Fleischwarenmarkt war wie immer reichlich besetzt. Auch die Preise waren kaum verändert. Von Geflügel waren viel Kuckel und auch Gänse angeboten. Auf dem Fischmarkt gab es sowohl See- als auch Haflische zu kaufen. Ertere fanden im Vergleich zu den letzteren im Preise recht hoch. Es kosteten auf dem Buttermarkt Butter 4,20—4,50 Lit, Eier 30—33 Cent, auf dem Obst- und Gemüsemarkt Birnen von 20 Cent und Apfel von 10 Cent aufwärts, Pflaumen 0,50—1,00 Lit, Sengurken 0,30—1,00 Lit, grüne Gurken 55—80 Cent, Weißkohl 15—30 Cent, Zwiebeln je Liter 50—70 Cent, Rotkohl 30—40 Cent, Wirsingkohl 20—40 Cent, Blumenkohl 0,40—1,20 Lit, Bräusen 15—30 Cent, Gelbbirnen 50—70 Cent; auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt Roggen 21—22 Lit, Hafer 20—23 Lit, Gerste 24 Lit je Zentner, Kartoffeln 8 Lit je Scheffel; auf dem Geflügelmarkt Hühner 5—8 Lit, Kuckel 2,50 bis 3,50 Lit, Gänse 11—14 Lit, Enten 8 Lit; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,80 Lit, Bauchspeck 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2,40 Lit, Rindfleisch schieres 2 Lit, Suppenfleisch 1,80 bis 1,40 Lit, Schmorfleisch und Hammelfleisch 1,40 bis 1,50 Lit, Kalbfleisch 1,50—1,60 Lit; auf dem Fischmarkt Hale 2,50—3,00 Lit, Flundern 70—90 Cent, Hechte 1,50—1,80 Lit, Zander 0,90—1,20 Lit, Quappen 1 Lit, Biersische 0,70—1,00 Lit, Dorsche 60 Cent, Weißfische 40—80 Cent.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die heutige Vorstellung von „Die heilige Johanna“ pünktlich um 7 Uhr beginnt. Um Störungen zu vermeiden, wird das Publikum gebeten pünktlich zu erscheinen. Die Besetzung der Hauptrollen in der „Heiligen Johanna“ ist folgende: Johanna — Ingeborg Holm, Der Dauphin — Reginald Bule, Dunois — Kurt Müller, Bertrand von Poulengy — Hans Kewend, Gilles de Rais — Hans Knie, der Erzbischof von Reims — Waldemar Horst, Kaplan von Stogumber — Richard Rau, Der Inquisitor — Egmont Krong. Die Spielleitung liegt in Händen des neu verpflichteten Ober-Spielleiters Egmont Krong, der sich durch diese Injizierung bei dem Publikum einführen wird. — Sonntag, 7 1/2 Uhr geht der Schwanz von Franz Arnold und Ernst Bach „Die veraltete Nacht“ in Szene. Die Namen der beiden Verfasser, die eine große Anzahl erfolgreicher Schwinke geschrieben haben, bürgen dem Zerstreuung und Abwechslung suchenden Sonntagspublikum für einen genussreichen Abend. Die Hauptrollen spielen folgende Mitglieder: Ida — Marie Köhner, Götz — Käthe Herbst — Wagner, Fränze — Ingeborg Holm, Elli Kornelli — Wilma Spöhr — Krong, Emil Dobermann — Georg L'Orange, Dr. Reinhold Zibellius — Hans Knie, Klaus Keiling — Richard Rau. Die Spielleitung des Schwantes führt Spielleiter Georg L'Orange.

* [Die elektrische Straßenbahn nach Strandvillia.] Die Direktion der Städtischen Betriebswerke teilt uns mit, daß ab Montag, den 28. September, der tägliche Straßenbahnverkehr nach Strandvillia eingestellt wird. Die Straßenbahn verkehrt von der kommenden Woche ab auf der Strecke Luifstraße-Strandvillia nur noch Sonntagabends, vormittags bis 1 Uhr, und Sonntags, nachmittags von 1—8 Uhr.

* [Die Memellandmeisterschaften.] Die am morgigen Sonntag auf dem neuen Sportplatz stattfinden, nehmen um 9 Uhr morgens ihren Anfang. Die Entscheidungsspiele beginnen um 2 Uhr. Erfreulicherweise haben sich zahlreiche Teilnehmer aus dem Gebiet gemeldet, die ihre Kräfte mit den Memelern messen wollen. Es kann also mit recht interessanten Kämpfen gerechnet werden. Insgesamt haben sich 190 Sportler zu der Memellandmeisterschaften angemeldet, also ein Massenaufgebot der memelländischen Sportvereine. Hoffentlich gelingt es den Veranstaltern, das große Programm ordnungsgemäß zu erledigen. Es haben gemeldet: Spielvereinigung Memel, Sportverein Memel, Freya Memel, M. T. B. Memel, Scharunas Memel, B. F. B. Memel, Militärsportverein Memel, S. A. des v. Jungmännervereins Memel, Sportverein Aufbauschule Memel, Sportverein Juganten, Sportklub Vorwärts Heydekrug, Sportverein Prüfungs, Turn- und Sportverein Coadjuuten und Verein für Bewegungsspiele Wischwill. Das Fußballspiel Sportverein-Memel gegen Lituanien-Litist fällt aus, da die Litister wegen zu hoher Visafkosten nicht antreten können.

* [Eigentümer von Strandgut gesucht.] Nachstehend aufgeführte Gegenstände sind am Seestrand der Kurischen Nehrung aufgefunden und, wie das Strandamt Memel mitteilt, bis heute herrenlos geblieben: Am 8. September ein kleines Boot 2 1/2 Meter lang, 1,2 Meter breit, mit Namen „Sommerleise“ (ohne Zubehör), am 14. September ein kleines eichenes Boot 3 Meter lang, 1 Meter breit, beschädigt (ohne Zubehör), am 3. September ein Korb, enthaltend ca. 1 Ztr. Talg. Die unbekannteren Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 24. Oktober d. Js. bei dem Strandamt Memel anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verfügung über diese Gegenstände unberücksichtigt bleiben.

* [Fahrraddiebstahl.] Einem Händler Pranas wurde am Mittwoch ein vor der Markthalle stehendes Damens Fahrrad, dessen sämtliche Eisenteile vernickelt waren, gestohlen. Ebenso wurde am Donnerstag nachmittags ein Damensfahrrad, Marke „Ideal“, Nummer 596874, entwendet, das vor dem Bankhaus Jamisch & Sommer stand. Außerdem wurde am demselben Tage noch ein am dem Hause, gegenüber dem Schützenhause, stehendes Fahrrad gestohlen. Dies

Fahrrad hatte schwarzen Rahmen und eine nach oben gebogene Lenkstange. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Fahrräder bittet die hiesige Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude.

* [Taschendiebstahl.] Gestern Abend wurden in einem Restaurant in der Robartenstraße einem Bauunternehmer 600 Lit aus der Tasche gestohlen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den stellenlosen Kellner Sch., der mit dem Bestohlenen zusammen gewesen war. Sch. wurde noch am Abend in einem anderen Lokal gefangen und festgenommen.

* [Verschiedene Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht zum Freitag wurden in dem Mannufakturwarengeschäft von Rosin am Steintor durch Einbruch Stoffe im Werte von etwa 1500 Lit gestohlen. In Schmelz sind in letzter Zeit mehrfach Einbrüche versucht worden, die aber nicht zur Ausführung kommen konnten, da die Täter von den Einwohnern gefehrt wurden. Bei einem veruchten Einbruch in der Wallstraße haben die Diebe einen Saal mit Schlosserhandwerkzeug zurückgelassen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. September 1925

Geschließungen: Kreiser Emil Karl Dugnowitz mit Verkäuferin Gertrud Stengis; Malergeselle Gustav Konrad mit Kassiererinnen Anna Martha Simoneit; Bankbeamter Martin Gwald Barst mit Kontoristin Frida Marie Radolny, sämtliche von hier; Arbeiter Adam Heinrich Klitke mit Anna Birschwilk, ohne Beruf, beide von Schmelz; Schmiedemeister Ernst Euger Anspichler aus Kuntzen-Görge, Kreis Memel, mit Erna Margarete Wendel, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Zwei Söhne: dem Kürschner Ferdinand Karl Kumbarky von hier; ein Sohn: dem Arbeiter Michel Becker von Bonnelkewitte; dem Handelsmann Schlot Michelson von Planjany, Litauen. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Hans-Gerhard Eder, 4 Monate alt, von hier.

Heydekruger Lokalteil

26. September 1925

Bergessene Städtegründungen

In der gelegentlich der 200jährigen Jubelfeier der Stadt Darkehmen von Studienassessor Karl Storz verfaßten „Geschichte des Wohnplatzes und der Stadt“, wird das Patent vom 10. Januar 1726 reproduziert, in welchem die Rechte einer Reihe von Friedrich Wilhelm I. neugegründeten Städte festgelegt sind. Der Verfasser hat dazu die im Privilegienbuche der Stadt Darkehmen vorhandene Abschrift des Patents benutzt. Der Text der Urkunde beginnt mit dem folgenden, in dem langatmigen Stil der Zeit des Soldatenkönigs gehaltenen ersten Satz: „Demnach Se. König. Majestät in Preußen pp. Unser allergnädigster Herr in Gnaden resolviert, daß das unterm 6. April 1722 emanirte Patent wegen der immunitäten und Freyheiten, so dann sich anzusehenden Einwohnern in den neuen Städten Stallupönen, Ragait, Tappiau und Bialla angeben sollten, renovirt und auch auf die nachher zu Städten allergnädigst decalirte neue Dertzer Pillau, Rhein, Willenberg, Brandenburg, Gumbinnen, Pillkallen, Arys, Darkehmen, Werden, Kaukehmen und andern dergleichen hinfort noch anzulegende neue Städte extendirt und eingerichtert werden solle; Nach welchem denen erst erwähnten sowol als denen erstere, die Stadt Gerechtigkeit, mithin die Freyheit, Handel und Wandel und Profession darinnen zu treiben, beigelegt, und solche wegen der Jurisdiction und Plattey auf gleichem Fuß der übrigen Städte des plattens Landes in dero Königreich Preußen tradirt werden sollen.“

Danach kann kein Zweifel darüber bestehen, daß zugleich mit Pillau, Rhein, Willenberg usw. auch Werden, der älteste Teil des heutigen Heydekrug im Memelgebiet und Kaufmännern zu Städten erhoben wurden. Nur dem Umstand, daß diese beiden Orte bei der Drucklegung des Patents in der Hofbuchdruckerei in Königsberg in der Ueberschrift neben den andern genannten Städten vergessen wurden, kann es zugeschrieben sein, daß die Gemeinden Werden und Kaufmännern damals keine Ausfertigung oder Abschrift der für sie so wichtigen Urkunde erhielten. Ob das Patent nicht dennoch nach wie vor zu Recht besteht und Werden und Kaufmännern auf den ihnen verliehenen Titel Anspruch haben, ist eine interessante juristische Frage, die von unseren gelehrten Staatsrechtler sicherlich mit Leichtigkeit geklärt werden könnte. Falls das Originalpatent noch in den Berliner Archiven vorhanden sein sollte, könnte auch nachgeprüft werden, ob die beiden Orte auch dort in der Ueberschrift nicht genannt sind.

Argus.

* [Beginn der Schonzeit für Rehe.] Am 1. Oktober beginnt nach einer Verordnung, die vor Ablauf der Schonzeit im Amtsblatt veröffentlicht war, die neue Schonzeit für Rehböde. Bekanntlich dürfen nur Böde in der Schonzeit geschossen werden. Der Abschuß von Rehen ist vollständig verboten. Uebertretungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 500 Lit oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, jedoch darf die Strafe nicht geringer als 150 Lit sein. Der frühe Wiedereintritt der Schonzeit wird sich sicher in den nächsten Jahren in günstigem Maße bemerkbar machen. Es ist auch durchaus nötig, unseren überaus schwachen Rehebestand im Gebiet in jeder Weise zu heben, damit er allmählich wieder wenigstens annähernd die Vorkriegshöhe erreicht.

* [Neuer Sperrbezirk für Maul- und Klauenpest.] Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenpest, welche nach amtärztlicher Feststellung auch in Klein-Schillingen aufgefunden ist, wird auf Grund des § 18 ff. des Viehschutzgesetzes vom 20. Juni 1909 in Verbindung mit der Viehschutzpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 daselbst bekannt gemacht, was in der Anordnung des kommunalpolitischen Landrats des Kreises Heydekrug vom 24. August 1925, Amtsblatt Seite 695 ff. ausgeführt ist, mit der Änderung: Sperrbezirk: Klein-Schillingen. Das Beobachtungsgebiet umfasst die Ortshäfen: Girreningken, Berstus-Moor und Heirritshöhe.

* [Vieh- und Schweineverladung.] Die Vieh- und Schweineverladung war, besonders was Rinder anbelangt, nur mäßig besetzt. Die neuen deutschen Bölle scheinen hierbei eine Rolle zu spielen. Verladen wurden 14 Rinder, 209 Schweine und 65 Kälber. Der Markt war schon vor 8 Uhr vollständig geräumt. Es wurden gezahlt für fette Schweine von etwa 250 Pfund und darüber 1,50—1,60 Lit pro Pfund Lebendgewicht, für Schweine von etwa 2 Zentnern 1,40—1,50 Lit, unter 2 Zentner 1,35—1,40 Lit, für Rinder ge-

ringerer Sorte 40—65 Cent, mittlerer Sorte 65—75 Cent, besserer Sorte 75—80 Cent, vereinzelt 90 Cent, für Kälber 1—1,50 Lit.

* [Herbst-, Vieh- und Pferdemarkt in Saugen.] Wir werden gebeten, auf den am 5. Oktober in Saugen stattfindenden großen Herbst-, Vieh- und Pferdemarkt hinzuweisen.

* [Beginn der Konzerte im Cafe Deim.] Die Zeit der sommerlichen Ausflüge und Spaziergänge ist fast vorbei, und wir müssen uns allmählich einstellen auf das, was uns der Winter bringen wird. Es melden sich schon die ersten Veranstaltungen der Vereine, das Kino ist schon seit einigen Wochen in Betrieb, und auch im Cafe Deim beginnt heute die Konzertsaal, Herr Loehrke, der Inhaber des Cafes, hat Herrn Schubert (Geige) und Herrn Zimmer (Klavier) verpflichtet. Die neue Kapelle, der ein guter Ruf vorausgeht, wird heute nachmittags um 4 Uhr das erste Konzert geben und damit die regelmäßigen Konzerte beginnen. — Morgen um 7 Uhr veranstaltet in demselben Lokal der hiesige Schützenverein ein Wurfessen. Diesem gemütlichen Beisammensein mit Familien geht um 1 Uhr ein größeres Saupreischießen voraus.

Standesamt Heydekrug

In der Zeit vom 19. bis 26. September.

Aufgehoben: Brunnenbaumeister Julius Erich Engelke-Heydekrug mit Gertrud Erna Friederici-Heydekrug.

Geschließung: Bädermeister Heinrich Haak mit Schneiderin Maride Meta Saballus-Heydekrug.

Geboren: Eine Tochter dem Maurer Johann Masfoltus-Schlafen.

Gestorben: Arbeiter Richard Fritz-Heydekrug, Hedwig Plewe-Schieffirren.

16 Häuser suchen einen Baumeister

(Pirandello'n in Ehrfurcht gewidmet)

Jah; der Chor der sechzehn Häuser; Ort und Zeit der Handlung: Kanitzstraße, nachts zwischen zwölf und eins.

Chor der sechzehn Häuser

Uiii, Uiii, Uiii!

Wer ist's, der uns vollende?

Hier sind nun Fundamente,

Sind sechzehn Fundamente,

Und doch kein einziges Haus!

Uiii, Uiii, Uiii!

Jah; Was heißt ihr so entkechlich und singt solch'seltame Worte?

Der Häuser Oberstes: Die Fundamente schmerzen!

Jah; Wie kann euch Körperliches schmerzen, da ihr Geisteslos seid?

Der Häuser Oberstes: Wären wir's noch! Wir wären's! Wären Ideen von sechzehn Häusern und wollten vertiefen. Ganz vertiefen. Das ist unsere Art so. Aber als unterer, unterer Fünftel von Zementblöcken beschwert uns gefesselt hatte, da gingen die freudlichen Werkleute davon. ... Und nun klattern die oberen Vierfüßler, noch Ideen, hallo! im Winde, wie Vögel, die man mit den Füßen an eine Stange gebunden hat!

Jah; Aber man meinte es doch gut. Man wollte euch doch bauen.

Der Häuser Oberstes: In Fundamenten und Ideen kann man nicht wohnen. ...

Jah; Was meint du also, das man hätte tun sollen?

Der Häuser Oberstes: Dreie ganz bauen, Dreiechn lassen, was sie waren: Ideen.

Chor der übrigen Häuser

Dreiechn wären noch Ideen.

Dreie fönntenganz hier stehen!

Uiii, Uiii!

Der Häuser Oberstes: Denk, du hättest Räder statt deiner Füße und einen Motor, mit denen du, oben Mensch, fest zusammengepackten bist. Wärs du noch ein rechter Mensch? Wärs du ein Auto? Reins wärs du von beidem! So wir! Nicht Haus, nicht Idee! Nichts, nichts. Sechzehn Fünftel sind wir und sechzehn Vierfüßler! Und doch nicht sechzehn Ganze! Uiii, die Dual!

Chor der sechzehn Häuser

Wir Armen! Sacht Erbarmen!

Wir sind teils Fundamente,

Teils sind wir noch Ideen!

Wir stehen, ach wir stehen!

Kommt, laßt uns nicht so stehen!

Uiii, Uiii, Uiii!

Wer ist's, der uns vollende?

Uiii!

(Jah gehe seitdem nie mehr nachts durch die Kanitzstraße, obwohl ich kein Magistratsrat bin. ...)

Motter Labee.

Ein Beitrag zur Deutschen Bevölkerungsbewegung in Lettland

Von Percy Meyer, Riga

Man kann sagen: es hat nie eine exakte, dauernd fortgeführte deutsche Nationalstatistik in den baltischen Ländern gegeben. Es lag auch keine Veranlassung vor, das baltische Deutschtum statistisch zu erfassen, so lange die soziale Frage alles war und die nationale von ihr in den Schatten gestellt wurde. Aber jedes menschliche Problem und Streitobjekt hat seine Entwicklung, Blüte- und Verfallszeit: Religionskriege sind im zwanzigsten Jahrhundert nicht mehr denkbar; die sozialen Kämpfe sind die Massen satt geworden, nur die Führer noch nicht; die nationale Frage ist jetzt Triumpf. Sie ist brennend in gemischtsprachigen Gebieten und wirkt grotesk bei kleinen Völkern, wenn ihre völlige Eitelkeit zum nationalen Wahn auswächst. Einer späteren Zeit bleibt es vorbehalten, auch über den Chauvinismus zu lächeln.

Im demokratisierten Osteuropa ist die Nationalstatistik für die völkischen Minderheiten noch von entscheidender Bedeutung, so auch in Lettland, wo die am 10. Februar 1925 veranstaltete Volkszählung eine Gesamtbevölkerung von 1.844.805 Köpfen ermittelte, wovon knapp 4 Prozent sich zur deutschen Umgangssprache bekannten. Noch kurz vor dem 1. August 1914 waren es 5-6 Prozent Deutsche, die man auf dem Boden des heutigen, damals 1.552.000 Einwohner zählenden Landes vermutete. Mithin ist das einheimische Deutschtum durch Ausweisung, Krieg, Nachkriegswirren, Entrechtung, Auswanderung, Entbehrungen und natürliche Abnahme etwa auf die Hälfte zurückgegangen. Der Unterschied wird noch augenfälliger, wenn man die alten Chroniken nachliest, die von einem nicht unbedeutenden, leider stets vernachlässigten landesherrlichen Deutschtum zu berichten wissen. Noch Alex. v. Hued schätzte 1845 die Zahl der Deutschen in den Ostprovinzen, also im heutigen Estland und Lettland, auf 175.253 = 11 v. H. der Gesamtbevölkerung des damaligen Baltikums.

Es ist von hohem Interesse zu beobachten, wie sich die deutsche Bevölkerung in Lettland, das, beiläufig bemerkt, etwa dreimal soviel Deutsche aufweist, wie das kleinere und unrichtiger besiedelte Estland, in unserer Zeit verhält. Hierzu bietet die amtliche demographische Statistik eine recht zuverlässige Handhabe. Dieser zufolge hatte das Land im Jahre 1923 eine natürliche Vermehrung von 8268 und im Jahre 1924 eine solche von 12.773 zu verzeichnen, wobei namentlich die Geburtenzahl unter den Russen Lettlands außerordentlich zugenommen hat. Bei der deutschen Bevölkerung zeigt die Statistik für 1923 ein Plus von nur 66 und für 1924 gar ein Minus von 130. Diese Sterilität vor zwei Jahren und der Rückgang vor Jahresfrist geben zu denken.

Seit dem 19. Jahrhundert, das auch den Aufstieg des Stadtlebens zeitigte, lebt die Mehrzahl der baltischen Deutschen in den Städten, unter denen die Großstadt Riga mehr und mehr die Säfte und Kräfte der deutschen Bevölkerung aufzusaugen begann. Hiedr bejauferte 1845 die Zahl der auf den Gütern und Pastoren lebenden Deutschen zusammen mit den Kirchensänger Bauern mit 17.160, welche Zahl knapp 1,3 v. H. der damaligen landesherrlichen Bevölkerung der Ostprovinzen bildete. Mit anderen Worten: schon vor 80 Jahren, als das Baltikum im Lande noch sozial, kulturell und wirtschaftlich führend war, lebten kaum 10 v. H. aller Balten auf dem flachen Lande. Freilich, die Kleinstadt war damals nicht viel mehr als ein großes Dorf, wo aber der deutsche Bürger im allgemeinen recht sorgenfrei leben konnte. Dieses soziale Bild hat sich mittlerweile gänzlich und ziemlich jäh verschoben: die Großstadt übt eine magische Anziehungskraft aus, während Entnationalisierung und völkische Mischungen ihrerseits dazu beigetragen haben, das einstige Guts- und Kleinstadldeutsch, um nahezu völlig aufzusaugen. Die Auswirkungen der Agrarreform mit ihrer Aufteilung des einstigen Großgrundbesitzes erscheinen demgegenüber nicht von überwältigender Bedeutung.

Es bleibt die Erfahrungstatsache bestehen, daß die Großstadt, die die Menschen an sich zieht, sie auch in wenigen Geschlechterfolgen vernichtet. Und Riga, die nun wieder auf rund 340.000 Einwohner angewachsene Stadt, zählt rund zwei Drittel aller Deutschen Lettlands. Aus der amtlichen Bevölkerungstatistik geht hervor, daß in Riga im vergangenen Jahre 408 deutsche Eheschließungen, 477 Geburten und 662 Todesfälle zu verzeichnen waren, folglich ein Bevölkerungsminus von 185. Das nächstgroße Vidau ergab in der deutschen Bevölkerungsbewegung ein Minus von 28 und das verhältnismäßig noch stark deutsche Mitau gar ein solches von 45. Kleine Unterschiffe waren ferne: in Walk, Semgallen (dem östlichen Kurland) und namentlich in Lettgallen zu verzeichnen: die Alten sterben, die Jungen leben in Riga oder in Deutschland, die Zahl der Frauen ist namentlich in der Stadt unverhältnismäßig größer, als die der Männer — der zahlenmäßige Rückgang der eigentlichen baltischen Bevölkerung scheint unaufhaltsam zu sein, namentlich bei der ausbleibenden Zuwanderung aus dem Reich, das vormalig durch die Jahrhunderte die entstandenen Lücken immer wieder auffüllte.

Ein ganz anderes, hiezuandere immer noch ungewohntes Bild zeigt dagegen die deutsche Bevölkerungsbewegung auf dem flachen Lande, besonders in den Kolonien am Unterlauf der Dina und in Kurland. Bei den deutschen Buren kommen zwei bis drei Geburten im Jahre auf einen Todesfall, und der Geburtenüberschuß in den Kreisen Safenpot, Goldingen, Tallen, Tuckum, Wenden war im Jahre 1924: 58, 44, 31, 14, 47. Das sind dieselben deutschen Bauern, die zu großen Teilen vor 15-20 Jahren ins Land kamen und die in den amtlichen Registern immer noch vielfach als polnische und deutsche Staatsangehörige gelten, wenn sie nicht gar als „naatenlos“ bezeichnet sind. Und jedes Jahr zeitigt Hunderte von solchen neuen Bürgern, die nicht auf „polnischem, deutschem oder fraglichem“ Staatsboden zur Welt kommen und ihn vielleicht auch nie kennen lernen werden. Stenkenfuss nennt in seinem Sittenroman „Die Familie Polartiedt“ jeden neuen polnischen Weltbürger einen Märtyrer. Das bezog sich auf das damals russisch, allzu russisch verwaltete sogenannte Kongresspolen und seine nationale Bevölkerung. Das ist dort nun auch ganz anders geworden, aber ausgestorben sind die „polnischen

Sonderbarer Sprachenbeschluss des L. D. für das Lehrerseminar

Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 24. September, erschien im „Memeler Dampfboot“ folgende Notiz:

„Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Es hat sich als unbedingt notwendig herausgestellt, daß in das hiesige Lehrerseminar nur solche Schüler aufgenommen werden, die mindestens neben der deutschen Sprache die litauische Sprache in Wort und Schrift im Memelgebiet gesprochen wird, beherrschen. Das Direktorium des Gebiets hat in seiner letzten Sitzung einen entsprechenden Beschl. Die Kenntnis hierzu muß vor einer Prüfungskommission nachgewiesen werden.“ Diese Verordnung hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung Verwundern und unbilliges Bedauern erregt. Für ihr Erscheinen beantragen wir eine wertwürdige Zeit gewählt worden. Am 19. Oktober, d. h. in drei Wochen soll bekanntlich eine Volksvertretung gewählt werden. Da die erwähnte Verordnung frühestens am 1. April 1926 in Wirkung tritt, wäre es unferes Erachtens das richtige gewesen, eine solche Maßnahme, wenn sie nötig sein sollte, dem neuen Landtag zu überlassen.

Ferner aber vermessen wir in der Verordnung die unbedingt erforderliche Klarheit. In der verordnungsartigen Fassung heißt es:

Die Beherrschung der litauischen Sprache in Wort wird verlangt von den aus der Untersekunda der Aufbauschule in die dritte Seminarstufe über tretenden Schülern. Das ist unferes Erachtens völlig überflüssig, da in der Aufbauschule durch

litauische Lehrer litauisch gelehrt wird. Völlig unverständlich ist uns aber, warum „die Kenntnis hierzu“ vor einer Prüfungskommission verlangt wird und das Zeugnis der litauischen Lehrer der Aufbauschule aus einmal nicht genügen soll. Nach unseren Informationen genügt doch sonst das Zeugnis der Aufbauschule ohne weitere Prüfung zur Aufnahme in das Lehrerseminar. Mithin wäre in diesem Falle die ganze Verordnung überflüssig.

Anders würde es sich allerdings verhalten, wenn mit der Verordnung besagt werden sollte, daß die Beherrschung der litauischen Sprache in Wort nachgewiesen werden soll bei der Aufnahme in die Aufbauschule. In diesem Falle würde dann einem großen Teil der von unserer Volksschulen entlassenen Schülern, welche die litauische Sprache in Wort noch nicht beherrschen, der Besuch der Aufbauschule unmöglich gemacht werden. Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß vor Erlaß dieser Verordnung nach unseren Informationen die hauptsächlich beteiligten Kreise (zum Beispiel Lehrerkammer und Elternschaft) überhaupt nicht gehört worden sind.

Schwere Beschuldigungen gegen den lettlandischen Bildungsminister

Der „Birmdeen“ in Riga veröffentlicht eine Beschuldigung gegen den lettlandischen Bildungsminister Arved Kalning, daß dieser von den Spiritusindustriellen eine Bestechungssumme von 500.000 Mk. verlangt habe. Bildungsminister Kalning erklärte in dieser Angelegenheit den „F. S.“, daß er zu den Spiritusindustriellen in keinen Beziehungen gestanden habe. Wegen der Beschuldigung zieht der Bildungsminister sowohl den Verlag der Zeitung, als auch den verantwortlichen Redakteur und den Verfasser des Artikels zur Verantwortung. Außerdem ersuchte der Minister den Justizminister wie den Generalkassanwaltschaft, die Angelegenheit auf dem Dringlichkeitswege zu behandeln, damit der Fall in allerhöchster Zeit zum Austrag kommt. Im Zusammenhang mit dem Angriff auf den Bildungsminister A. Kalning wandte sich der Mitarbeiter der „F. S.“ an den Ministerpräsidenten H. Zeming um Aufklärung, welche Schritte in dieser Angelegenheit vom Ministerkabinett zu erwarten sind. Nach der Ansicht des Ministerpräsidenten gehört der Fall zu den persön-

lichen Angelegenheiten Arved Kalnings und seiner Fraktion (des Demokr. Zentrums). Von ihnen hängt es ab, festzustellen, inwiefern die Beschuldigung begründet und wie darauf zu reagieren ist. Falls die Beschuldigung begründet ist, dann fällt, nach Ansicht des Ministerpräsidenten, die Frage über die Beleidigung des Berichters zu und nicht dem Kabinett. Ebenso würde die Angelegenheit der Entscheidung durch das Gericht unterliegen, falls die Anschuldigung begründet ist. Die Regierung könne ohne Untersuchung zu der Angelegenheit nicht Stellung nehmen. Sie könne nur den unangenehmen Fall zur Kenntnis nehmen und den Wunsch äußern, daß die Frage nach Möglichkeit bald klargestellt wird. Sollte sich die Beschuldigung als begründet erweisen, so wäre es notwendig, daß der Minister A. Kalning und seine Fraktion in dieser Angelegenheit die nötigen Konsequenzen ziehen.

Der nächste Termin der deutschen Aufwertungsgesetzgebung

1. Deutsche Hypotheken-, Grund- und Rentenpapiere, Realakten, Schiffs- und Bankpapiere etc. werden in Deutschland grundsätzlich auf 25% ihres Goldwertes aufgewertet. Für bereits zurückgezahlte Hypotheken ist im allgemeinen Anmeldeung bis 1. Januar 1926 vorgeschrieben, die bei dem zuständigen Amtsgericht in Deutschland zu geschehen hat; im übrigen ist im Anbetracht der besonderen Schwierigkeiten auf diesem Gebiet anzuraten, einen deutschen Anwalt zu Rate zu ziehen.

2. Deutsche Industrie-Obligationen werden grundsätzlich auf 15% ihres Goldwertes aufgewertet, darüber hinaus bestehen zusätzliche Rechte für Altbesitzer (das heißt Besitz vor dem 1. Juli 1920) oder für besondere durch Gesetz dem Altbesitzer gleichgestellte Fälle, insbesondere auf Grund einer Gesamtschuldnerfolge wie z. B. Erbfolge.

Die Fristen für die Anmeldeung des Altbesitzes laufen für europäische Gläubiger einen Monat seit Veröffentlichung des Aufrufes durch den Obligationsschuldner, für Gläubiger, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Europas haben, beträgt die Frist vier Monate. Deutsche Obligationsschuldner sollen nach dem Gesetz spätestens bis zum 30. September den Altbesitz aufrufen. Zweckmäßig ist jedoch den Aufruf nicht abzuwarten, sondern die sofortige Anmeldeung beim Schuldner ist notwendig. Die Beifügung der Mängel oder Depotscheine und der Beweismittel für den Altbesitz ist erforderlich. Bereits früher ausgelieferte oder gefälligte Obligationen können gleichfalls aufgewertet werden. Hatte der Eigentümer solche Papiere bereits an die Bank abgeliefert, für die die Emissionsfirma die Durchführung der Auslösung oder Kündigung übernommen hatte, so muß er bei dieser Bank bis zum 30. September d. J., bei auferenropäischem Besitz bis zum 31. Dezember d. J., seine Ansprüche auf Aufwertung anmelden; soweit er Altbesitzer ist, muß er dieser Bank gleichzeitig den Auftrag geben, die Papiere sofort zwecks Anmeldeung seines Altbesitzes an die Emissionsfirma in seinem Auftrage zu übernehmen. Daneben ist die Altbesitzanmeldeung (wie vorher) auch unmittelbar bei der Industriefirma direkt erforderlich.

3. Hinsichtlich der Aufwertung von Pfandbriefen, Sparkassen-Guthaben, Versicherungsansprüchen, Schuldverschreibungen kommunaler Wirtschaftsbetriebe, laufen die Fristen zur Zeit noch nicht.

4. Hinsichtlich der Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen laufen die Fristen bisher nur für die Anmeldeung des Altbesitzes der Reichsanleihe im Inlande vom 5. Oktober ab bis zum 28. Februar, für das Ausland steht die Bestimmung der Fristen noch bevor. In ausländischen Gebieten, wo größerer Anteilbesitz vorhanden ist, werden zur Regelung der Abführung der Reichsanleihe Sonderkommissionen seitens der deutschen Regierung entsandt.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte etc. nur die unentgeltliche Beantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gedächtnis können keine Verwendungen finden.

A. S. Der Tilsiter Jahrmart beginnt am Dienstag, den 20. September und dauert, wie alljährlich, acht Tage.

B. S. Wollen Sie vielleicht Ihre Anfrage noch einmal wiederholen, da wir nicht wissen, worum es sich gehandelt hat.

Das neue memelländische Lesebuch

Ein neues deutsches Lesebuch hat seinen Eingang in die Volksschule des Memelgebietes gehalten, bearbeitet von dem geschäftsführenden Ausschuss der Lehrerkammer und herausgegeben durch den bekannten Verlag Ferdinand Hirt in Breslau. Der Reimeneinband verspricht Haltbarkeit, und die Goldschrift auf dem grünen, gleichgetönten Grunde gibt dem Schulbuche ein edelartiges Aussehen, das es in seiner Einfachheit und Vornehmheit in jede Bücherei hineingestellt werden könnte. Ein Schulbuche in einer Bücherei? — wird sich so mancher fragen und dem zunächst mal nur äußerlich ansprechenden Bunde diesen Platz nicht einräumen wollen. Ihr Väter, Mütter und Ihr alle, die Ihr dem Bunde einmal begegnet, schlagt es nur ruhig auf! Es wird Euch manche unterhaltende, ja erhebende Stunde bereiten! Ist es doch von einer Vielseitigkeit, die wohl kein zweites Buch dieser Art beanspruchen könnte, und das, was es bietet, ist eine wohlgeleitete Auswahl aus der Literatur bis in die Gegenwart hinein, mit Beiträgen unserer namhaftesten Heimatdichter und Heimatkünstler. Soll es doch nicht nur ein Literaturwerk, sondern auch ein Heimatbuch sein. Und diese beiden Forderungen, die man an ein modernes Lesebuch stellt, sind hier in vollendetem Maße erfüllt worden.

Zunächst die eingangs gestellte umfangreiche Gedichtsammlung. Gedichte! — Ausdrücke der Höhen innerer Erlebnisse! Lange wachte man an die jüngsten Werke unserer Literatur von der Schule aus nicht heranzugehen. Hier finden wir neben höchstem Atem eine reichhaltige Auswahl aus der Dichtung der Gegenwart. Es seien nur genannt Dehmel, Falke, Klafsch, Vulu von Strauß und Torney, Heinrich Versh, Wienhard, daneben von unseren Heimatdichtern August Wiegand, Alfred Bruch, Karl Plenzat mit einigen wohlgelegenen Uebersetzungen litauischer Dainos, A. E. Aelo mit seinen aus Heimatleben entnommenen Beiträgen.

tragen, Elisabeth Purwins-Fritsch. Aus der Aufzählung dieser Namen ist schon die Sorgfalt der Auswahl zu erkennen; denn „das Beste ist für unsere Jugend gerade gut genug“. Daß in dieser Sammlung auch die psychologischen Forderungen im Hinblick auf das Alter der Kinder (sie ist für die Schuljahre 5-8 gedacht) berücksichtigt sind, braucht wohl gar nicht erwähnt zu werden.

Der prosaische Teil! — Umfangreicher, unter Gesichtspunkten zusammengestellt, die Konzentration kindlichen und menschlichen Erlebens überhaupt darstellen. Wer hier eine der in den früheren Lesebüchern üblichen „Brockenansammlungen“ oder schulgerecht zugeordnete Abhandlungen vermutet, wird angenehm enttäuscht sein. Das neue Lesebuch ist ja nicht als eine Ergänzung und Vertiefung der übrigen Bücher des Unterrichts gedacht, sondern der Hauptzweck neben der Veranschaulichung im Lesen ist die Einführung und Einführung in das Literaturgut. Wohl wird so manches Gedicht und manches Prosastück ein wertvolles Mittel gefühlswahrender Ergänzung sein, und kein Pädagoge wird diese Möglichkeit der Anwendung veräumen. Der Wert einer jeden Abhandlung, sei sie aus dem Rahmen der Jugenderlebnisse, des Elternhauses, ein Beitrag aus dem Lebenskampf, sei es ein Märchen oder auch eine Sage, liegt in der Kunst der Erzählweise, der naturalistischen Schilderung oder der lyrischen Einfühlung. Der Psychologie des Jugendalters ist man bei Beachtung aller Arten der Erzählweise durch eine weite Auswahl solcher Beiträge entgegengekommen, die sich durch fließende Handlung das Interesse sichern. Unter der Zusammenfassung „Durch Flur und Hain“ kommen u. a. Wenz, Wenzels und Wenz als Tiererzähler zu Wort, und in dem Teil „Memelland und Litauen“ sind engere Kreise der Heimat Schauplätze von Schilderungen aus Vergangenheit und Gegenwart. Alles nicht unvollkommene Bruchstücke oder Auszüge, sondern abgerundete literarisch wertvolle, oft recht umfangreiche Abhandlungen, in sich geschlossen, selbst wenn sie aus größeren Literaturwerken herausgehoben sind.

Eine Blütenlese unterhaltender volkstümlicher Beiträge umfaßt das Schlußkapitel „Zu Lust und Lehr“, und eine Sammlung von Aussprüchen, Sprichwörtern und Rätseln beschließt die wohlgelegene Sammlung von Perlen deutscher Literatur.

Etwas dreißig Blätter in schwarzweißem Druck auf gelbem Grunde geben Zeugnis von einer andern Seite deutscher Ausdruckskunst, und zwar ist es die zweidimensionale, die wohl vor der Plastik die Volkstümlichkeit für sich beanspruchen kann. Reproduktionen von Gemälden, Holzschnitten, Radierungen, Kupferstichen und Zeichnungen zeigen nicht nur die verschiedenen Ausdruckswirkungen dieser häufigsten Techniken, sondern geben in wohlgeleiteter Auswahl dem Pädagogen die Möglichkeit einer gewissen Kunstvermittlung.

So haben sich in diesem Bunde für die Jugend Wort und Bild der Größen unserer Kunst unter pädagogischer Auswahl zu einem Buch des Erlebens vereinigt, sind ein Freund und Begleiter nicht nur für die Schulzeit, sondern auch hinein in das Leben, würdig des Führers, der uns auf der ersten Seite des Buches entgegenblickt: Goethe!

M. Di.

(Auch wir können nach Durchsicht des vorliegenden Buches nur sagen: Das neue deutsche Lesebuch für die Volksschulen des Memelgebietes ist eine Tat! Man vergleiche nur das bis jetzt im Gebrauch gewesene Buch mit dem neuen. Das Beste deutschen Kultur- und deutschen Schrifttums hat in ihm seinen Platz gefunden. Tausendfältiges Leben steckt in dem Buch, es braucht nur geweckt zu werden. Hier eine kurze, aber breite Aufzählung: Es sind vertreten Dehmel mit drei Gedichten, die Droste mit drei, Gustav Falke mit fünf, Gottfried Keller mit zwei, Conrad Ferdinand Meyer mit fünf, Müllendorfer mit drei, Storm mit fünf, Vulu von Strauß und Torney mit fünf und Märchen mit sechs Gedichten und einem ausgedehnten Prosastück. Von volkstümlichen Dichtern seien nur genannt Hebel, Anna Schieber, Heinrich Seidel,

August Supper, Ernst Zahn und Josefger, der so gar mit acht Prosastücken vertreten ist, von modernen Arno Holz, Börries von Münchhausen, Wenz, Versh, Jungnickel, Wenzels, Huggenberger. Das unsere Klassiker ausreichend berücksichtigt sind, ist ja selbstverständlich.

Und nun erst die Bilder! Die moderne Forderung der Kunstvermittlung ist hier zu einem guten Teil verwirklicht. Unter den fast 30 ganzseitigen Reproduktionen finden wir Arnold Böcklin mit „Ruine am Meer“, „Herbstgebirge“ und „Muse“, weiter Anselm Feuerbach, Peter Cornelius, Fröh von Uthe, Philipp Otto Runge und natürlich Ludwig Richter, der ebenso wie Böcklin dreimal vertreten ist. Weiter begrüßen wir Wilhelm Leibl mit seinen „Drei Frauen in der Kirche“, Adolph von Menzel mit dem „Eisenwalzwerk“, und Max Liebermann mit seiner „Kleinen Ackerstraße“. Von Käthe Kollwitz finden wir die erschütternde Radierung „Not“. Auch der Königsberger Daniel Stachaus hat mit der Reproduktion eines Holzschnittes „Dorfstraße im Memelland“ Platz gefunden.

Abschließend können wir feststellen, daß der engere Arbeitsausschuß sich der ihm von der Lehrerkammer des Memelgebietes gestellten Aufgabe, ein literarisches wertvolles Schul-, Volks- und Heimatbuch zu schaffen, trotz mancher Hindernisse, über die hier zu reden nicht der Ort ist, gewachsen gezeigt hat. Die Hauptarbeit hat Lehrer Liebermann geleistet, und er hat dadurch ein großes Stück zu der Fortentwicklung der Volksbildung im Memelgebiet beigetragen. Wenn auch infolge der schwierigen Wirtschaftslage in unserem Gebiet es manchen Eltern schwer fallen wird, ihren Kindern das Buch zu kaufen, so bleibt doch zu hoffen, daß es mit Hilfe der Schule allmählich gelingen wird, dieses wertvolle Buch in den Besitz jedes Schülers des 5. bis 8. Schuljahres zu bringen. Daß es auch zu einem innerlichen Besitz der Schüler werden wird, dafür werden unsere bewährten Lehrkräfte, über die wir immer noch verfügen, sorgen. (Die Red.)

Die Königsberger Herbsttagung der D. L. G.

Im weiteren Verlauf der diesjährigen Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, über deren Eröffnung und sonstige Beratungen wir schon berichtet haben, fand am Mittwoch abend ein Begrüßungsabend der Stadt Königsberg in der „Stadthalle“ zu Königsberg statt, zu dem die Mitglieder der D. L. G. geladen waren. Nach Musikvorträgen des Königsberger Symphonie-Orchesters entbot Bürgermeister Dr. Goerdeler den aus allen Teilen des Reiches nach Königsberg gekommenen Landwirten den Willkommensgruß der Stadt Königsberg und betonte die enge Verbindung der Hauptstadt des deutschen Ostens mit der Landwirtschaft. Die Ziele der D. L. G. auf Förderung und Vervollständigung der Bodenbewirtschaftung müßten auch von Standpunkt des Städters begrüßt werden, da auf der Landwirtschaft die nationale Verantwortung ruhe, auf wesentlich verlesenerem Gebiet die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Die Tatsache der Herbsttagung in Königsberg deute darauf hin, daß die ganze deutsche Landwirtschaft hinter der Provinz Ostpreußen in ihrer Abhängigkeit vom Reich stehe. Nach längerer Ausführung über die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen Königsbergs und Ostpreußens mit dem Osten gab Dr. Goerdeler der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß in nicht allzu ferner Zeit der Tag kommen wird, an dem die willkürlich gezogenen Trennungslinien fallen werden und Ostpreußen wieder mit Mutterland vereint sein wird. Namens der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer sprach Dr. von Siegfried-Carben und bedauerte, daß es wegen der schwierigen Verhältnisse einweilen nicht möglich sei, eine Wanderausstellung der D. L. G. in Königsberg abzuhalten. Als Vorsitzender des Vorstandes der D. L. G. dankte Landesältester von Weßler-Carlsdorf für die zahlreichen Glückwünsche und Begrüßungen und stellte in Aussicht, daß auch nach Königsberg sobald wie möglich eine Wanderausstellung der D. L. G. gelegt werden solle.

In Fortsetzung der sachlichen Beratungen fand die 13. Versammlung der Kinderzucht-Abteilung unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. Vogel-München statt.

Tierzuchdirektor Dr. Peters-Königsberg erstattete dann Bericht über: „Maßnahmen zur Stärkung der Konstitution der Leistungskontrolle.“ In der norddeutschen Tiefebene würden die Rinder fast überall gehalten, um die in der Wirtschaft erzeugten marktlofen Futtermittel in Milch und Fleisch umzuwandeln. Während die Milchkontrollvereine die Leistungen der Tiere festsetzen, müßten gleichzeitig Maßnahmen zur Stärkung der Konstitution in Anwendung kommen, d. h. Herauszüchtung zweckmäßiger Körperformen. Bevorzugung der Konstitutionseigenschaften bei der Zuchtwahl, harte Aufsicht der Jungtiere und natürliche Haltung der Zuchttiere. Eine starke Konstitution zeige sich in der Widerstandskraft gegen extreme Wettereinflüsse und Krankheitskeime, in normalem Verlauf der Verdauungsvorgänge, in gutem Futterzustand, in regelmäßigen Geschlechtsfunktionen u. a. m. — In der lebhaften Aussprache fanden im allgemeinen die Ausführungen des Vortragenden Beifall. Im Schlußwort wies er noch darauf hin, daß der harte ostpreussische Winter zwar verbiete, die Rinder draußen zu lassen, daß dafür aber die Stallbauten wieder einer gesünderen Haltung angepaßt werden müßten.

Die 66. Versammlung der Geräte-Abteilung beschäftigte sich unter dem Vorsitz von Oberamtmann Görg-Preußlich mit der Beratung der Schaufelordnung für die Wanderausstellung in Breslau und beschloß die Wiedereinführung von ersten Preisen in Gestalt von großen silbernen Denkmünzen. Nach Beratung der Prüfungsbestimmungen für die Hauptprüfungen 1926 (Kartoffelernter und Düngereifer) wurden

als Hauptprüfungen für das Jahr 1927 vorgegeben: Fördervorrichtungen zum Füllen von Silofürmen, Motorsägen und Motorbohrmaschinen, Ackerhäppler und Untergrundroderer für motorische Kraft. — Ueber: „Die Hauptprüfung von Motorpflügen“ berichtete Prof. Dr. Martiny-Galle a. S. und betonte die Benutzung besonderer Maßeinrichtungen zur Vermeidung früherer Fehlerquellen. Die geprüften Pflüge hätten schwere Arbeit gut bewältigt, große Leistungen und kleinen Brennstoffverbrauch gezeigt. Der Vortragende wünschte von den Fabrikanten die Vervollständigung der Organisation der Ersatzteilbeschaffung und von den Motorpflugbesitzern die jährliche gründliche Unternehmung ihrer Pflüge. — Bei dem Bericht über: „Die Hauptprüfung von Geräten zum Säen, Säufeln und Tieflockern des Kartoffelackers“ erklärte Dipl.-Ing. Victor-Berlin, daß die Prüfung noch nicht abgeschlossen sei und im nächsten Jahre unter Teilnahme der Ackerbau-Abteilung fortgesetzt würde. — Dipl.-Ing. Hillmann-Königsberg betonte in seinem Bericht: „Welchen Einfluß haben die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf die landwirtschaftliche Maschinenbauentwicklung in Ostpreußen“, daß sich wegen der Zusammendrängung der Landarbeit auf eine kürzere Vegetationsperiode in Ostpreußen einen Mehrbedarf an Ackergeräten und Maschinen ergebe. Trotz der besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Anwendung von Landmaschinen, besonders auf den größeren Gütern, verhältnismäßig weit fortgeschritten. Die ostpreussische Maschinenindustrie sei verhältnismäßig gering. Vor allem wäre zu wünschen, daß die Industrie des Reiches für ihre Vertretungen in der Provinz etwas mehr wirkliche Sachleute schicke. — Bei seinem Vortrag über: „Die Entwicklung der Motordreschmaschinen“ zeigte Prof. Dr. Vormfelde-Bonn an Lichtbildern, wie die Motordreschmaschinen mit der Zeit bedeutend einfacher geworden sind. An die befallig aufgenommenen Vorträge schloß sich eine angeregte Aussprache.

In der 13. Versammlung der Schafzucht-Abteilung stellte Rittergutsbesitzer Dr. h. c. Brödermann-Kriegendorf zunächst Schaufelordnung und Preisaus schreiben für Breslau zur Beratung. Daran schloß sich ein Vortrag von Tierzuchtsinstruktur Pillenthal-Königsberg über: „Neuzeitliche Entwicklung und Stand der Schafzucht in Ostpreußen“, wobei zunächst ein geschichtlicher Rückblick gebohen wurde. Nach früherer Degenerationsercheinungen war der Schafland nach dem Russeneinfall auf 180 000 gesunken, ist aber jetzt wieder auf 400 000 Tiere gestiegen. An der Förderung der Schafzucht habe das Preussische Landwirtschaftsministerium bei der Züchtung des veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes und des Merino-Fleischschafes ein besonderes Verdienst. Die Bekämpfung der Rindvieh-Dauerweiden mit einigen Schafen habe sich für Erzielung und Erhaltung einer guten Grasnarbe bewährt. In der Besserung der Lage der Landwirtschaft werde die Schafhaltung ein wichtiges Mittel darstellen.

Auf der 55. Versammlung der Obst- und Weinbau-Abteilung unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Dorn-Würzburg sprach Professor Dr. Ewert-Landsberg a. W. über den: „Nutzen der Bienenzucht für Obstbau und Landwirtschaft“. Er zeigte vor allem den Wert der Fremdbestäubung durch Bienen im Obstbau, aber auch für Raps, Klee und Buchweizen. Dabei komme es selbstverständlich auf die Züchtung einer gut zugänglichen Blüte an. Von besonderem Interesse waren seine Versuche mit Buchweizen, wo der größte Ertrag auf einer Parzelle erzielt wurde, die durch Abperrung nur Bienen zugänglich war. — Dr. Ebert-Berlin besprach die: „Einheitspackung und Absatzorganisation — eine Lebensfrage des Obstbauers“. Er wies nach, daß eine rentable Obstverwertung nur durch eine gute Erzeuger-Absatzorganisation bei sorgfältiger Sortierung zu erzielen sei. In der von Rittergutsbesitzer von Wachsch-Puschowa geleiteten 51. Versammlung der Saatgut-Abteilung sprach nach geschäftlichen Mitteilungen Prof. Dr.

Mittlerlich-Königsberg über: „Sortenwahl Stammhauberverzucht und sein Einfluß Methode der Pflanzenzucht“. Nach den vorliegenden Ergebnissen von Unbauversuchen an verschiedenen Stellen müsse man bei Sortenwahl und Prüfung die Reaktionsempfindlichkeit und die Reaktionsfähigkeit der Bodenarten als züchterische Merkmale präzisieren, also den Gefährdungsfaktor Pflanzenzüchtung zur Anwendung bringend der gleichen Weise müsse auch der Wasserbesitz der Pflanzen geprüft werden. — Prof. Dr. Braunshweig äußerte sich über den: „Ere alte, maffischer Faktoren auf das Saatgut“, in welchem allem auf den Keimling und auf das Keimlingsverhalten. Der Vortragende legte den Schwerpunkt auf die Beziehungen zwischen Ertragsgröße und Wurdehalt und forderte die Befestigung des Ertrages, Erziehungsbildungsvormögens. Beide Redner zuzufügen in der Notwendigkeit des Uebergangsmorphologischen auf die physiologische Züchtung einig.

Nachmittags haben die ostpreussischen Geistlichen eine einen Umzug mit Musik durch die Königsberger Pfarrkirchen veranstaltet.

Sprechsaal
Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen als Pfarrer Redaktion nur die prägeschichtliche Verantwortung.

Der Viehkauf an den Berladetagen in Memel.
Unbeschreiblich trostlose Zustände herrschen Ende Viehverladetagen in Memel, ebenso wichtigen scheidenden andern Stationen im Memelgebiet, dem „Auktion“ und der „Abnahme“ von Diebstahl sollte meinen, das gekauft ist, wird abgeriegelt und selbstverständlich bezahlt. Weit gefehlt! Ist am Berladetage der Besitzer mit seinem Vieh seinen Schweinen angefahren kommt, wird er weit vom Viehloft entfernt von „wilden Händeln“ angehalten und nach dem Preis gefragt. Die wilden Händler „zahlen“ jeden Preis, und selten werden sie nicht einig. Es kommt den Reuten durchaus nicht darauf an, welchen Preis sie auf den Zettel schreiben. Mit diesem Kaufzettel kommt der Besitzer an die Viehrampe, um sein Vieh abzuliefern und sein Geld in Empfang zu nehmen. Doch wie geht es zu? Der Abnehmer denkt gar nicht daran, den mit seinem Verkäufer vereinbarten Preis zu zahlen, sondern zieht dem Vieh soviel, wie es möglich ist, von dem aufgeschriebenen Preis ab. Ungeheuerlich ist es ja, daß sich der Besitzer in einem nochmaligen Handel einläßt. Doch dieser nochmalige Handel ist an der Tagesordnung.

Die Beamten-Maukfordverordnung/Mangelhafte Postbestellung

Uns wird geschrieben:
1. In der Nr. 221 des „Memeler Dampfboots“ vom 20. September war ein Dienstbefehl abgedruckt, der sämtlichen dem Landespolizeidirektor Toleffs unterstellten Beamten verbietet, ihre Unterschrift unter Wahlaufschrift oder sonstige politische Proklamationen zu setzen oder die Einwilligung zu erteilen, daß der Name unterzeichnet wird. Zuwiderhandlungen werden disziplinarisch geahndet.

Diese unerhörte Maukfordverordnung, mit der Herr Toleffs seinen Beamten ein zweifelsfreie zustehendes Recht nimmt, hat in den Köpfen verschiedener Amts- bzw. Gemeindevorsteher ungeheure Verwirrungen angerichtet. Es sind uns eine Anzahl von Beschwerden von Beamten aller Kategorien zugegangen, dahingehend, daß ihnen die

Aufnahme in die Wählerliste verweigert worden ist. Daß diese Verweigerung unhaltbar ist, bedarf keiner Begründung. Selbstverständlich hat jeder Beamte genau so wie jeder andere Bürger des Memelgebiets das Wahlrecht. Wir richten daher an alle Beamten des Memelgebiets die Mahnung, sich durch solche Verweigerung nicht etwa abschrecken zu lassen, vielmehr auf ihre Eintragung zu dringen und im Falle der Ablehnung den gemäß § 28 des Wahlgesetzes zustehenden schriftlichen oder mündlichen Einspruch einzulegen. Die endgültige Entscheidung über diesen Einspruch steht gemäß § 30 des Wahlgesetzes dem Amtsgericht zu.

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß von der Beamtenchaft des Memelgebiets erwartet werden muß, daß sie sich durch etwaige Einschüchterungsverweigerung nicht davon abhalten läßt, ihre Pflicht an Wahltag zu erfüllen.

2. Aus Wählerkreisen sind uns Klagen darüber zugegangen, daß die Postbestellung auf dem Lande ganz außerordentlich zu wünschen übrig läßt. So hat zum Beispiel unlängst die Ueberlieferung der Wählerkarten (Bescheinigung des Amtsvorstehers, daß der Wähler in die Liste eingetragen ist) im Postbezirk Mähwöhlen bis zu 4 Tagen gedauert. Da die ganzen Termine für die Wahlen außerordentlich knapp bemessen sind, andererseits aber pünktlich eingehalten werden müssen, ist ein exaktes Arbeiten der Post im Interesse einer glatten Abwicklung der Wahlen unbedingt erforderlich. Wir bitten die Wählerschaft der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“, uns begründete Beschwerden, nebst den erforderlichen Unterlagen stets umgehend zukommen lassen zu wollen.

Im übrigen sind die vorbereitenden Arbeiten innerhalb der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“ im vollsten Gange. Spätestens bis Montag, den 28. September, werden fristgemäß die Kandidatenlisten der Wahlkreis-Kommission eingereicht werden. Im Laufe der folgenden Wochen werden dann von der Partei aus in allen Orten der drei Landkreise Wahlversammlungen abgehalten werden. Etwas Eiligeres bitten wir an das Wahlbüro der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“, Memel, Köpferstraße 1, Ede Hofgartenstraße, zu richten.

Zum Schluß sei noch an die Wählerschaft die dringende Bitte gerichtet, die für eine erfolgreiche Wahlpropaganda unbedingten Mittel durch umgehende Einzahlung auf das Konto der Partei bei den Landchaftsbanken Memel, Heydekrug und Poggen aufbringen zu wollen.

„Memelländische Landwirtschaftspartei“.

Zum das alle Viehexporteure? Nein! Haupt sächlich hat nur eine Firma diese Gepflogenheit! Diese Firma will aufeinander alle reell handelnden Viehhändler an die Wand drücken und konkurrenzlos dastehen. Dann würde der Viehhändler seinen Preis mehr zu verlangen haben, sonst paar Herren würden ihnen den Preis diktieren. Früher kamen viele kleinere Viehexporteure von außerhalb, z. B. von Memel, Prökuls, Stonischnen und Poggen nach Heydekrug, um zu kaufen und zu verkaufen. Es ist denselben so leicht nicht möglich, genügend Tiere zu kaufen, um die Frucht auszunutzen zu können. Denn die große Zahl der wilden Händler besetzt die Strahlen von Werden bis zum Ort Heydekrug. Nicht nur, daß sie den Zettel dem Viehhändler andrehen, sondern sie zeichnen auch die Tiere mit Farbe an, damit, falls der Viehhändler seine Ware nochmals zum Verkauf stellen will, weil er den aufgeschriebenen Preis nicht bezahlt bekommt, sein anderer Viehexporteur die Tiere kaufen kann. Auch für die Landwirtschaft ist dieses Auktionsverfahren ein großer Krebsgeschwür, insbesondere für den kleineren Viehhändler, der selten Vieh zum Verkauf bringt! Wenn er auch ganz prima Ware hat, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß er sie weit unter dem Preis los wird. Viehhändler, die selbst kaufen und an der Bucht abnehmen, können sich nicht weit vom Platz entfernen. Sie kommen bei dem jetzt herrschenden Zustand kaum dazu, ein paar Tiere zu kaufen. Wollen die kleineren Viehexporteure sich nicht entschließen, dieses verwerfliche Handelsverfahren, das sich für jeden ausländigen Charakter von selbst verbietet, anzuwenden, so ist es mit ihrer Existenz vorbei! Sie müssen zu Grunde gehen, werden auch als Steuerzahler nicht in Betracht kommen. Die sehr nötige Konkurrenz wird fehlen! Das Vorgehen der Firma ist ein unlauterer Wettbewerb. Der unlautere Wettbewerb wird bekanntlich in allen Staaten durch strenge Strafen unterdrückt. Mit Eiderheit ist es deshalb anzunehmen, daß unsere zuständigen Behörden von diesem verwerflichen Treiben bisher keine Kenntnis gehabt haben. Mehrere Viehhändler.

Goethe-Bund Memel

Professor Dr. Clasen: „Die Marienburg“

Die erste Veranstaltung des Goethe-Bundes in diesem Winter. Offen wir, daß der schlechte Besuch — er war verhältnismäßig schlecht, besonders in Anbetracht dessen, daß dieser Vortrag eben der erste Anlauf war — nicht anhält, denn sonst müßte sich der Vorstand der großen Mitgliederzahl des Vereins schämen. Somit aber war der Anfang vielversprechend für die kommenden Darbietungen.

Dr. Clasen aus Königsberg, der am Donnerstags, wie wir schon ausführlich berichtet haben, denselben Vortrag in Heydekrug hielt, ist ein Kenner auf dem Gebiet der Marienburg-Forschung. Das bewies er auch am gestrigen Abend, wo er in zwei Stunden von weither ein großes Material über diese alte ostpreussische Feste der Ordensritter zusammentrug. Es war fast zuviel — eine gewissenhafte Gelehrtenarbeit, der wir Gutes nicht immer folgen konnten.

Eine kunsthistorische Betrachtung, weniger ein Eingehen auf die politische und kulturelle Bedeutung der Marienburg. Mit Hilfe ausgezeichnete Photographien erklärte der Vortragende die Anlage der Marienburg-Forschung. Das bewies er auch am gestrigen Abend, wo er in zwei Stunden von weither ein großes Material über diese alte ostpreussische Feste der Ordensritter zusammentrug. Es war fast zuviel — eine gewissenhafte Gelehrtenarbeit, der wir Gutes nicht immer folgen konnten. Eine kunsthistorische Betrachtung, weniger ein Eingehen auf die politische und kulturelle Bedeutung der Marienburg. Mit Hilfe ausgezeichnete Photographien erklärte der Vortragende die Anlage der Marienburg-Forschung. Das bewies er auch am gestrigen Abend, wo er in zwei Stunden von weither ein großes Material über diese alte ostpreussische Feste der Ordensritter zusammentrug. Es war fast zuviel — eine gewissenhafte Gelehrtenarbeit, der wir Gutes nicht immer folgen konnten.

den Aufenthaltsort der Ritter und vor allem die schöne Kapelle.

Kurz streifte dann der Vortragende die Entstehung der Burg, die auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Zunächst aus Holz gebaut, wurde die Marienburg dann im Laufe der Zeit oft verändert und Ende des 18. Jahrhunderts fast gänzlich zerstört, eine Vorarbeit, die man später einwand und die man durch umfangreiche Wiederaufbauten ausmachte. Noch heute ist man ja mit den Instandsetzungsarbeiten der Burg beschäftigt.

Mit Hilfe von Photographien anderer Bauten wurden wir dann über den Ursprung der merkwürdigen Formen der Marienburg aufgeklärt. Wir sahen alte Römerkastelle mit ihren trutzigen Ecktürmen, die nur in den Grundrissen, in ihrer Regelmäßigkeit, Ähnlichkeit mit der Marienburg aufwiesen. In anderen Burgen erkannten wir dann schon deutlicher die Art der Abschlußbestimmungen, des Aneinanderreißens von Gebäuden zu einem massiven Ganzen, wie es in der Hochburg der Marienburg klar zu Tage tritt. Und doch steht die Marienburg in ihrer Art einzig da. Gewiß hat sie Ueberlieferungen mit übernommen, doch konnte sie nie deshalb in ein Schema mit anderen Burgen gezwängt werden. Die einzige Burg, die ihr in den äußeren Formen nahekommt, ist die von Avignon, dem einzigen Sitz der von Rom verbannten Päpste. Vor allem zeigt sich hier die Neuhelmsform mit dem Hochmeisterpalast der Marienburg, d. h. nur in der äußeren Anordnung, besonders dem Verteilungssystem. Dr. Clasen ließ uns dann einen Einblick tun in das Innere des Hochmeisterpalastes, das wohl das Schönste von der ganzen Marienburg darstellt.

An der Nogat gelagert, macht die Marienburg schon von weitem mit ihren massigen Bauten, die gekrönt werden von wunderbaren Beyerern, einen tiefen Eindruck. Jeder Ostpreusse kennt ja wohl dieses herrliche deutsche Kulturdenkmal, sollte es kennen und, wie Dr. Clasen zum Schluß ausführte, immer wieder dort hin pilgern, um sich an dem prachtvollen Bau erneut zu ergötzen. Auch hier in Memel hätte man mehr Interesse für dieses Kunstwerk erwarten können. Warmer Beifall

dankte dem Vortragenden für seine interessanten Darbietungen.

Zum Tode von Sir Francis Darwin
Die so häufige Duplizität der Ereignisse hat am gleichen Tage zwei berühmte Botaniker aus der Reihe der Lebenden getrieben. Wie Georg Schweinfurth von der Botanik herkam, war auch der soeben verstorbenen Sir Francis Darwin, des großen Charles Darwin jüngerer Sohn, Pflanzenphysiologe, Vertreter der Wissenschaft, die in seinem Fachgebiet fast zwei Jahrhunderte hindurch vom Vater auf den Sohn gewissermaßen vererbt wurde. Der Begründer dieser Gelehrtendynastie war Grassus Darwin, Arzt, Naturforscher und didaktischer Dichter zugleich, der im Jahre 1781 in der Grafschaft Nottingham geboren wurde. Er starb im Jahre 1802 und gehört zu den bedeutendsten Männern, die in der Westministerabtei beigesetzt sind. In seinen Hauptwerken gab er ein vollständiges System der Entwicklungstheorie und verfolgte fast die gleiche biologische Richtung wie sein Enkel, der gewissermaßen ein Programm ausgeführt hat, das schon sein Großvater entworfen hatte. Die Mittel der Vererbung, der Anpassung der Schutzmittel von Pflanzen und Tieren, der geschlechtlichen Zuchtwahl, der Inzestvermeidung und soziologischen Triebe wie noch vieles andere finden sich in den Werken des älteren Darwin, die meist gegen Ende des 18. Jahrhunderts erschienen sind, besprochen.

Sein Sohn, Robert Waring Darwin, war Arzt, dessen Sohn war der große Charles Robert Darwin, einer der größten naturwissenschaftlichen Erkenntnis ganz neue Wege gewiesen haben. 1809 geboren, schloß er sich nach dem Abschluß seiner medizinischen, botanischen und geologischen Studien einer fünfjährigen Entdeckungsfahrt an der Brigg „Beagle“ („Spürhund“) an, die alle tropischen Meere bereiste. Auf dieser Weltumsegelung lehrte er den Grund zu seinen Forschungen, durch die er der Schöpfer der modernen Naturanschauung wurde. Sein Tagebuch, Reise eines Naturforschers um die Welt ist noch heute voll reichster Anregungen und ein Werk lebenswichtigsten Genusses. Im Jahre 1859 erschien sein epochemachen-

des Werk „Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“, das auf die gesamte Naturwissenschaften geradezu revolutionierend gewirkt hat.

Charles Darwin beide Söhne Georges Howard und Horace waren gleichfalls Naturforscher, jedoch auf geologischen, geophysikalischen, meteorologischen und astronomischen Gebiet. Ramecliff Georges Howard Darwin hat eine Reihe bedeutender Arbeiten auf den genannten Gebieten veröffentlicht. Ihr jüngerer Bruder, der jetzt als Professor der Pflanzenphysiologie an der Universität Cambridge verstorbenen Sir Francis Darwin, war von 1874 bis 1882 Hilfsarbeiter seines Vaters.

Eine Schatzkammer altrussischer Kunst. Das nach der russischen Revolution in ein kunsthistorisches Museum umgewandelte berühmte Sergius-Kloster bei Moskau ist dem Professor D. W. I. S., einem Kenner der altrussischen Werke der bildenden Kunst, unterstellt worden. Derselbe, der mit vielen berühmten russischen Malern befreundet ist, hat es sich zur Hauptaufgabe gestellt, sowohl die Architektur als auch die Malereien und den Wandmalerei des alten Klosters so weit als möglich von allen in neuerer Zeit verführten Modernisierungen zu befreien und es in seiner alten Gestalt wieder erstrahlen zu lassen. Eine Reihe von Künstlern ist mit den dazu notwendigen Arbeiten betraut worden. In erster Linie wird an der Wiederherstellung des alten architektonischen Bildes gearbeitet und die im 19. Jahrhundert hinzugefügten Neubauten werden entfernt. Eine besonders schwierige Arbeit ist dem Maler Saranow übertragen worden, nämlich die Reinigung und Wiederherstellung der alten Heiligenbilder, die von dem seinerzeit hochberühmten Andreas Rublen stammen. Die Maler des russischen Mittelalters haben vielfach Farben benutzt, die der Zeit nicht standhalten konnten, so daß ihre Malereien vollständig verblasst; spätere Maler entwarfen dann auf demselben Grunde andere, meist wertvollere Bilder. Es ist jetzt die Aufgabe mehrerer Künstler, die späteren Zeichnungen zu entfernen und die alten Bilder sorgfältig wiederherzustellen. Von hohem Kunstwert sind auch die zahlreichen Stickerien und Webarbeiten im Kloster. In der Klosterbibliothek befindet sich ein jetzt in das Moskauer Numismatikmuseum übergeführtes Evangelium aus dem vierzehnten Jahrhundert, welches ein byzantinischer Kaiser eigenhändig geschrieben haben soll.

undoch, Sibauer Platz
Sonnabend und Sonntag
Rinderstedt
12984
Bevölk. Restaurant „Spreng-Alt“
te sowie jeden Sonntag [12907]
Alische Unterhaltung

Man ka
fortgeführt
schen Land
Lassung von
erfahren, so
die nationa
wurde. Aber
objekt hat
fallszeit:
Jahrhundert
Kämpfe für
Führer noch
Trumpf. C. Passagier- und Güteranmel-
Gebieten u.
wenn ihre
auswächst.
halten, auch
Im dem
statistik für
entscheidend
die am
zählung
Körper er
deutschen
vor dem
Deutsche,
mals 2
mitete
durch
recht
für
gar
mi

„Arcona“
13000
enstag, den 29. cr. von Memel
und Kalmar nach Stockholm
C. Passagier- und Güteranmel-
Gebieten u.
13875

„Egil“
13874
enstag, den 29. cr. von Memel
und Kalmar nach Stockholm
C. Passagier- und Güteranmel-
Gebieten u.
13874

**Erst-
klassig verarbeitete**
**Skunks-
Garnituren**
Fuchskolliers
Wölfe und
Schals
offerieren in großer Auswahl
besonders billig
Teilzahlungen gestattet

Burstein & Katz
Pelzwaren-Spezialhaus
Eigene Kürschner-Werkstätte
Neuanfertigungen und Repara-
turen empfehlen wir jetzt
vorzunehmen

10 Schlachthäuser u. 1 Mastkalb
gegen Höchstpreis zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. d. Blattes. [12894]

Glaser = Arbeiten
Fensterglas // Glaserkitt
Diamanten
zu billigsten Preisen liefert [12924]
H. REICH NACHFOLGER
Sibauer Straße 39

Achtung!
Meiner werten Kundschaft zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Oktober
mein Möbelgeschäft von Fischerstraße 5/6
nach **Steintorstraße 1**
verlege. Bitte höchst, mich auch dort
weiter zu unterstützen. Für reelle Be-
dienung werde ich stets Sorge tragen.
12947] Hochachtungsvoll
A. Matiszig

Besatzfelle
und
Pelzfutter
empfehlen in allen Preislagen

Burstein & Katz
Pelzwaren-Spezialhaus
3869

Größeres Manufaktur- und Mode-
waren-Geschäft am Platz, engagiert per
1. 11. oder später einen tüchtigen
Berkauf u. Dekorateur
welcher zugkräftig dekorieren kann. Off.
mit genauer Angabe über bisherige Tätig-
keit u. Gehaltsangabe sind unter 4519
an die Exped. d. Bl. zu richten. [12775]

Mehreren Kapitalisten
ist Gelegenheit gegeben, ihr Geld sicher
und sehr gut bei hohen Zinsen anzulegen.
Interessenten wollen ihre Offerten unter
Angabe der Höhe des Betrages an die
Exped. d. Bl. unter Nr. 4547 richten. [3867]

Zwei 3880
Kochlehrdamen
zu dem am 15. Oktober
beginnenden Koch-
Bad- und Servier-
kursus nimmt n an
Kromat, Tiffit
Mittelstraße 33/1
Privatlochküche
**Blavier-
unterricht**
13000
englische, deutsche
u. französ. Stunden
erteilt nach wie vor
B. Stief
Rosenstraße 4. part.

**Französischer
Privatunterricht**
13000
gesucht (nur bei
Persönlichkeit, die
längere Zeit in
französl. Sprechend.
Land gelebt). Off.
mit Stundenpreis
unter 4580 an
die Exped. d. Bl. erb.
12891

Die modernsten
Selle
für Kragen u. Besatz
Futter
f. Damen u. Herren-
pelze in größter Aus-
wahl und besten Quali-
täten, zu billigsten
Preisen empfiehlt
A. Salzberg
Marktstraße 2
Telephon 536
gegr. in Wilna 1879

Achtung!
Wegen Umzug ver-
kaufe ich Schlafzimm-
er und Kleiderkäufe zu
ganz soliden Preisen.
A. Matiszig
12946] Fischerstr. 5/6.
Ihre Schuhe
werden schnell, prompt
und billig beoht.
Damenstühle 6-7 Lit
Herrenstühle 8-9 Lit
bei Schuhmacher
Georg Bendig
Sattlerstraße 1a.

Müllermeister
auf Walzenstuhl
eingearbeitet, wird
f. Plänen (Wasser-
mühle b. Plunjan) so
fort gebraucht.
Zu mieten bei
Bischoff
12903] Bajobren

Büfett
auf eig. Rechnung
gegen Kaution abzu-
geben unter 4650
an die Expedition dief.
Blattes. [12911]

Schneider
12926
sucht [12926]
Jockey-Club
Löperstraße 19

**Unverheirateter,
tüchtiger
Schweizer**
für eine Herde von 35
Stück bei 25 Milchsch.
geht. Gute Beding.
gehört. Offerten sind
zu richten an [12838]
Gutsverwaltung
Schaubinsicht
Sylbartal, Postfach 35.

**Älteren
unverheirateten
Gespann-
führer**
12892] guten Pferdepfleger,
braucht zum 1. Oktober
Gut Charlottenhof
Selbständige

Wirtin
sucht Stell. Frauenl.
Hausb. angenehm. Off.
u. 4643 a. d. Exped.
dieses Blattes. [12860]

**Ehrliche
Frau**
zum Reinigen der
Kontore gesucht.
Meldungen Dienst-
tag vormittag [3867]
L. Werblowsky.

**Kinderliebes
Fräulein**
zu 2 größeren Kindern
für den Vormittag ge-
sucht. Off. unter Nr.
4645 an d. Exped.
d. Blattes. [12877]

**Schulentlassenes
ordentl. Mädchen**
12888
gesucht
Slebe
Schleierstraße 14.

Für die
**Herbst-
und Winter-Saison**
empfehlen wir unsere
Mass-Abteilung
geneigter Beachtung
Selbst der verwöhnteste Geschmack findet bei uns eine ungeahnte Reich-
haltigkeit und Fülle
**eleganter Anzug-, Ulster- und
Paletotstoffe**
Wir führen die besten deutschen u. prima engl. Qualitäten
und verarbeiten den vornehmen Abend- und Gesellschaftsanzug als auch den
dauerhaften Strapazieranzug mit nur erstklassigen Futtersachen und unter
Garantie für guten Sitz
F. Lass & Co.
Gegründet 1858
Das Haus der guten Qualitäten
3876

Wir suchen an allen Plätzen
Beretreter
zur Aufnahme von Abonnenten für unsere
Frachten- und Zollkontrolle. Es kommen
nur Herren in Frage, die eine Reise-tätig-
keit nachweisen können, mit Angabe ihrer
Verhältnisse, da Inkasso übertragen wer-
den soll. Fachkenntnisse nicht notwendig.
Versicherungs- oder Zeitungsagenten be-
vorzugt. Offerten in deutsch an „Polnisch-
Danziger Frachten- und Zollprüfungs-
stelle Tell“, gerichtet, eingetragene Firma,
7544] Danzig, Elisabethkirchengasse 4.

Klempner
stellt ein
Standard, Maschinenfabrik.
12882

Laufbursche
per sofort gesucht
Julius Huhn.
481

**Ehrliches, im Haus-
halt erprobtes
Mädchen**
wird gesucht [3877]
Luisenstraße 9/10

**Älteres
Mädchen**
mit Kochkenntnissen, i-
tagüber gesucht [12915]
Ferdinandstr. 22
Suche für meinen
Sohn [12887]
Lehrstelle
bei freier Station. Off.
unter Nr. 4578 an
die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen
mit guten Zeugnissen,
das auch kochen kann,
sucht Stellung vom
15. 10. in H. Haushalt.
Off. unt. 4651 an die
Exp. dief. Bl. [12913]

Geb., junge Dame
auf einer Bank tätig
gewesen, erfahren in
Buchführung, Steno-
graphie und Schreib-
maschine, sucht Stelle.
Off. unt. 4589 an die
Exped. dief. Bl. [12918]

Junge Dame
sucht für Nachmittag und
Abendstunden
Beschäftigung. Off.
unt. 4652 an die Exp.
dieses Blattes. [12914]

Erfahr. Stütze
sucht Stellung vom
1. Oktober oder später,
am liebsten bei alleinl.
Verrichtungen. Off. unt.
4588 an die Exped.
dieses Blattes. [12916]

Kontoristin
in Korrespondenz,
Schreibmash., Steno-
graphie bewandert,
sucht
bei Bescheid. Ansprüch.
sofort Stellung
Off. unter 4646 an
die Exped. d. Bl. [12901]

Die Stelle des
Obermeisters
ist ab 1. 10. hier frei. Eingestellt werden
nur Bewerber mit gut. Empfehlungen.
Meldungen mit Zeug-
nissen an
Wiese'sche Gutsverwaltung
Carlsherg b. Memel. 3860

Gebildete Dame
12919
mit Kenntnissen in Stenographie, Schreib-
maschine (Mbler) für einige Abendstunden
gesucht. Angebote unt. Nr. 4587 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung von hiesiger
Bank gesucht. Off. unter 4584 an
die Expedition dieses Blattes. 12880

Maschinen-Ingenieur
30 Jahre, energisch, sicheres Auftreten, sucht
Stellung. Diskreten bevorzugt. Meldungen
unter 4534 an die Exped. d. Bl. [12879]

Welt. Verkäuferin
der litauischen Sprache mächtig, Branche
Damenkonfektion, sucht für Saison oder
dauernd Stellung. Offert. unt. Nr. 4653
an die Exped. d. Bl. [12935]

2 Büroräume
im Zentrum, zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres zwischen 3-4 Uhr
täglich
Victoria-Hotel.
12845

Beschlagsfreie Wohnung
im Wirtschaftsgebäude, 3 Zimmer und
Küche, sofort zu vermieten.
Gutsverwaltung Rumpischken
Tel. 648. [7551]

**Eine 3- bis 5-Zimmer-
Wohnung**
mit Küche und Zubehör wird von sofort
oder später zu mieten gesucht. Offerten
unter Nr. 4655 an die Exped. d. Bl. [12930]

Eine 3- oder 4-Zimmerwohnung
wird zu mieten gesucht. Offerten unter
Nr. 4635 an die Exped. d. Bl. [7543]

Der bisher benutzte [12917]
Krisenladen Grabenstraße 4
sowie ein großer
Speicher
ist ab 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu
erfragen bei Jawelowitz, Grabenstraße 4.
Obere 4-Zimmerwohnung
an ruhige Mieter billig abgegeben
12906] Bahnhofstraße 6, unten.

Heydekrug - Pogegen
**Erf. Kinder-
gärtnerin**
1. Klasse
b. 15. Oktober gesucht
F. Finberg
Georgenburg
(Zurburg) 12863
Tüchtiger
Schneidergefelle
bei hohem Lohn per
sofort gesucht. [3879]
A. Gulbins
Schneidermeister
Schneider
Prinz Joachim Str. 63
Heydekrug
13040
Neu
Autovermietung
zu ermäßigten Preisen
August Müller
Schneider
Prinz Joachim-Str. 52
Telephon 181
Deims Hotel
Tel. 26 Heydekrug Tel. 25
Ab Sonnabend, den 26. Septbr. täglich
Künstler-Konzert
Beginn 4 Uhr nachmittags. [3861]
Achtung!
Landwirte von Dümpen u. Umgegend
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die
Wind- und Dampf-mühle
von Herrn Ermoneit-Dümpen übernommen
habe. Für gute und reelle Bedienung
werde ich die größte Sorge tragen. Bitte
mein neues Unternehmen gütig unter-
stützen zu wollen. Bei Dampfbetrieb
billigste Preisberechnung.
Hochachtungsvoll
W. Baltrusch, Müllermeister
7545] Rairinn.

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertigt
innerhalb
weniger
Stunden
P.W. Siebert
Memel-Dampf-
boof Aktien-Ges.

30 Mark täglich
u. mehr nachweisb. für
jedem. 1. z. verd. durch
Verk. u. dem. Artikeln
und Neuheiten. 1908/89
Pötkers & Gransbach
Hamburg 8. [62]

**Wie
befohlen**
Ihre Schuhe so billig
wie mögl. u. nehmen für
Damenstühle 6-7 Lit
Herrenstühle 9-10 Lit
m. Gummischuhen Son-
nental und Expeditor
bei Verwendg. nur besten
Arten. Geben Sie
im Bedarfsfalle nur nach
Grabenstr. 9a
Elektrische Besohlenanstalt

**Gut möbliertes
Zimmer**
sofort zu
mieten bei. Offerten
unter 4649 an die
Exped. d. Bl. [12904]

Untere geräumige
2 Zimmerwohnung
Küche und Zubehör, in
der Stadt, möchte in
kleinere, 2 Zimmer
od. 1 Zimmer, Kammer
und Küche, tauschen.
Off. unter 4658 an
die Exped. d. Bl. [12948]

Wohnung
ab 1. 10. zu vermieten
Kleinriedlung 29

Am Montag, den 5. Oktober
findet der
**große Herbst-Bieh-
und Pferdemarkt**
in Saugen
statt
Der Gemeindevorsteher
7552

Regenmäntel
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
von 40.00 Lit aufwärts
Bruno Schwark
Heydekrug, gegenüber Hotel Deim
3866

Gläubiger
Die Landtags-Wahl entscheidet
Euer Schickjal!
Erscheint daher
zur
Bersammlung
am Dienstag, den 29. September, um 1/2 11 Uhr vorm., in
Heydekrug, Hotel „Kaiserhof“
Gläubiger-Schutzverband
Mertinett
3864

3856

Verpachtung
der Dekonomie des
Schützenhauses

Die Dekonomie des Schützenhauses soll vom 1. November d. J. verpachtet werden. Pachtsangebote erbitten wir bis zum 10. Oktober d. J. an den Oberförster, Herrn **Hermann Domschelt**, Memel, Berittstraße 6. Derselbe wird auch Auskunft über die Pachtbedingungen erteilen. Telefonanruf 183

Der Vorstand der Schützengilde

Verteigerung von Bohnerwachs und Stärke

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Montag, den 28. September 1925**, vormittags 11 Uhr, in der Wörle zu Memel

4 Kisten Bohnerwachs
enthaltend 878 Dosen Fabrikat Ghjoran und 12 Dosen Fabrikat Trig sowie

4 Originalkisten Nemb's Stärke
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Memel, den 24. September 1925

R. Lankowsky
Bereideter Waffer der Memeler Handelstammer
Polangenstraße 41. Telefon Nr. 22

Schmidt's
Lese-Zirkel

14 Zeitschriften nach Wahl frei ins Haus

Verlangen Sie Prospekt in Robert Schmidt's Buchhandlung

3855

Tausche
rohe Schafwolle
in Strick- und Webwolle. [7467]

Färberei
Chem. Reinigungsanstalt
J. Klomont
Libauer Straße 14.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhansen.
Ingenieur- und Werkmeister-Ausbildung für allgemeine u. landwirtsch. Maschinenbau, Elektrotechnik, Plastechnik u. Eisenhochbau.

Schmiede
mit 2-Zimmerwohnung verkauft
Timsries
Fifft, Gartenstraße Nr. 9
7841

PLASMON
Das beste und billigste
Milcheiweiss-Nährpräparat
für Körper und Nerven

Seit über 25 Jahren als Nervennahrung und hervorragendes Kräftigungsmittel für Erwachsene, Kinder und Säuglinge weltbekannt und von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben in Apotheken und Drogerien. [121040]

Plasmon-Werke Vertreter für Litauen
Neubrandenburg in Meckl. **Raph. Sandler, Kowno**

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach **Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA**
Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung / **Reisegepäckversicherung**

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
In Memel: Reisebüro **Otto Großmann G. m. b. H.**, Polangenstraße 37/38
In Königsberg: **Norddeutscher Lloyd**, Generalvertretung für Ostpreußen **Paul Schulze**, Kaiserstraße 46a.

38514

P.R.C.
Pierach, Kuntz & Co.
Memel

MÖBEL
sind
die **BESTEN**

Glasballons
(50 Liter fassend) in großer Anzahl abzugeben. [38863]

Memeler Aktienbrauerei
Korn- und Likörfabriken

Wollen Sie heiraten?
Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an **Frau Marie Hooge**
Berlin 58, Rhinowegstr. 4. [12605]

Erfolgreiche Ehevermittlung geleitet von o.öfr. Dame. Passende Paritäten f. alle Kreise.

Heirat!
Reiche Ausländerin vermög. d.ich. Dame wünscht Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sofort.

Stabroy
Berlin, Postamt 113

Wegen Raummangel zu verkaufen:
1 alter Landauer 1 Einp. Spazierwagen 1 Einp. Arbeitswagen div. Ackergeräte, 2 neue Spazierwagentaxen im Rohbau, 1 großer Kleiderkasten aus Eisen, div. Lampen u. Kronleuchter, mehrere Jagdgewehre, div. Möbel. Zu verk. in d. Exped. d. Bl. [12945]

Zweber-Öllempe
als Schweinefutter hat abzugeben

Memeler Aktienbrauerei
Korn- und Likörfabriken

Schreibische Stühle
Schreibmaschine
Büro-Regale
billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Blattes. [12943]

Lisch, Stühle
Schrank
Bett etc.
(evtl. kompl. Speisezimmer) zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Exped. d. Bl. [3869]

Handwerker des Memelgebiets

Die Landtagswahlen stehen vor der Tür. Ein jeder von uns eilt mit der Frau, den wahlberechtigten Kindern und den Gefellen und Gehilfen an die Wahlurne. Ein jeder gibt seine Stimme dem Vertreter des Handwerks, das ist die **Memelländische Volkspartei**

Diese Partei hat folgende Handwerksvertreter:
Baugewerksmeister Richtsmeier, Memel
Stellmachermeister Gehlhar-Pittupönen, Kr. Pogegen
als Kandidaten an sicherer Stelle aufgestellt.

Also auf zur Wahl, niemand darf fehlen!

Es geht um die Zukunft des Handwerks, darum muß ein jeder Handwerker in den Kreisen des Handwerks eifrig werben, bis die **Memelländische Volkspartei** und damit auch die gesamte Einheitsfront einen glänzenden Wahlsieg errungen hat.

Der Landeszentralverband der Handwerker im Memelgebiet

3865

Suche ein gutes **Stzimmer** zu kaufen. Offert. mit näheren Angab. iow. Preis unter 4546 an d. Geschäftsstelle d. Memeler Dampfboot's, Gehdebrugg erbeten. [3868]

Ein vierradriger **Handwagen** steht zum Verkauf. Mühlentruhe 2 Schwel. Dasselbit eine Kohl-Sobel zu verkaufen. [12872]

Unterhaltener Damen-wintermantel preiswert zu verkaufen. Alexanderstr. 28, 1 Tr. [7800]

Probieren geht über Studieren

Wer einmal die Feinkost-margarine „**Schwan im Blauband**“ versucht, ist über ihre vielen Vorzüge entzückt und wird sie immer verwenden

Preis Lit 1,30 das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband
FRISCH GEKIRNT

Zu kaufen gesucht:
1 kompl. Wählgaugestaltung, ion. Antrieb, auch unausrückbar. Spurbod. Wählisen-Buchs. Gawe, auch einzelne Teile. Offerten in Preis unt. 4548 a. d. Exped. d. Bl. [12871]

Zohnbentel
hält vorrätig
J. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Zuschneidelehrturse
für Damen-, Kinder- und Wäsche Schneidererei
Johanna Tepperies
Goldstraße 27 [12739]

Beginn der Kurse am 1. und 16. des Monats

Otto Teicke
Elektrotechn. Installations-Büro
Grüne Straße 8 / Telefon 301

Ständiges Lager in Beleuchtungskörpern und sämtlichem Elektromaterial [9509]

Prämiierte große Berliner Zuschneide-Akademie
Direktion Neumann
Königsberg Pr., Junkerstraße 13/14
Gegründet 1895

für Herren-, Damen-, Kinder- und Wäsche Schneider. Perfekte Ausbildung zu Zuschneidern, Direktionen, Schneiderinnen und Hausbedarf.

Möbel-Transport

Übernahme von kompletten Umzügen von Wohnung zu Wohnung nach allen Fernplätzen in modernen Patentmöbelwagen jeder Größe

Adolf Gerlach Nachf.
gegr. 1850 [1181] Memelstraße 3 / Telefon 45 [3447] gegr. 1850

Ia obereschles. Stückfall
empfehlen
Fritz Cohn und J. Abelmann, G. m. b. H.
Telephon 325 und 25 [11822]

Persil
kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Pfand-Auktion!!!
Montag, den 12. Oktob. nachm. 2 Uhr Karstr. 2a über die verfallenen Pfandstücke vom 16. Nov. 24 bis 12. März 25 unter Nr. 469-908.
Johann Becholdt
Junckerstraße 9.

Verdingung
Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Wirtschaftsgebäudes auf dem Schulgehöft in Ribben sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare können, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 4 Lit vom Landesbaumt bezogen werden. Zeichnungen und Bedingungen sind dafelbst einzusehen.

Eröffnungstermin der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift zu verlegenden Angebote [38905]

Freitag, den 2. Oktober d. J. vorm. 9 Uhr.

Memel, den 25. September 1925
Landesbaumt.

Schundes, trockenes **Brennholz**

in Kloben und Kiegemacht, offen- und fächerfertig offeriert ab Lager und frei Haus

Loewenstein & Co.
Goldhandlung
Sintere Werftstraße Nr. 7. Teleph. 929 [7840]

Nähmaschinen

Schmidtke & Rosenberg
Grabenstraße

Bilder-Einrahmungen
in eigener Werkstätte bei billigster Preisberechnung. [12925]

H. REICHNACHF.
Libauer Straße 39.

Die meisten Wandervögel

haben ihre Musik-Instrumente billig erworben durch eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfboot“

Autovermietung
Telephon 730
Otto Zoake
Libauer Str. 37b

Autovermietung
Telephon 163.
M. Tafles
Mechaniker
Große Wasserstraße 11 [18120]

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Besuch

Von Rudolf Presber

Also, denken Sie bloß!

Sieht doch gestern plötzlich eine alte Dame an der Tür meines Häuschens. „Verzeihen Sie“, sagt sie, wenn ich nur so eindreinge... aber das Postkanto geht schon in zwanzig Minuten — und sonst erreiche ich den D-Bus nicht mehr.“

Die alte Dame, die das sagte, klein, zerknittert, mit Eulenaugen, anständig, aber nicht üppig als deutsche Normalweibchen gekleidet, hatte etwas Stimmendes. Etwas Mühendes in der, wiederkehrenden Stimme, in der verblasenen Rede, in der Art, wie sie sich mit nervösen Händen die windzerzausten Haare unter den Kapottschürzchen schückte.

„Ich bin glücklich“, äußerte sie weiter, „daß ich das Häuschchen noch gefunden habe, in dem er gelebt hat — in dem er gestorben ist... Oh, sein Tod muß schon gewesen sein! Harmonisch wie sein Leben und sein Werk. Hier unter den vielen Rosen — oder standen die damals noch nicht im Garten?“

„Die Rosen? Doch, doch nicht — vielleicht nicht alle und nicht ganz dieselben...“

„Die Diele ist gleich so freundlich“ — mit einem unendlich glücklichen Lächeln hatte sie sich an mir vorbei in die Diele geschoben, die ich vor zwei Jahren frisch hatte tapetieren lassen. „Dieses alte liebe Friseur mit den Moosströckchen... Man kann sich denken, daß er als Kind... Er muß ein sehr sinniges Kind gewesen sein, frühreif und doch schon von einer gewissen Besinnung. — Darf ich hier vielleicht einen Blick hineintreten?“

Ohne meine Antwort abzuwarten, trat sie den Blick hinein. Und zwar gleich rechts in das Zimmer meines Wärtermädchenchen, der das Gärtchen famos, sein Zimmer weniger schön in Ordnung hält. Das Bett war ungemacht und auf den zwei Holzstühlen lagen Wäschestücke, alte Hosen, Bindfäden und Tabak herum. Das Fenster öffnet er anscheinend selten.

„Wie trankst du das anmutet“, sagte die alte Dame begeistert. „Hier war doch das Knabenkammerchen, nicht wahr? Hier hat er seine ersten Gedanken... seine ersten Verse... Und das ist wohl noch das selbe Bett?“

„Ich glaube, nein.“ Und wie ich sehe, daß die Enttäuschung ihre Mundwinkel schief zieht, füge ich sofort einlenkend hinzu: „Immerhin, es wäre möglich, daß...“

„Ja, ja, es ist doch seine Lagerstatt! Von hier aus geht der Blick durch's Fenster in die Bäume. Die „Mahnacht“ ist hier entfallen oder doch konzipiert worden.“

„Die Mahnacht —? Ja, ich —“

„Darf ich mal hinaufsteigen —?“ Aber es bedarf nicht meiner Erlaubnis. Sie ist schon auf der Treppe. „Oh, ich kenne mich aus. Hier oben links wohnte damals — in den Friseur — Franziska — sie in e Franziska, die seine Rusine war und seine Jugendliebe wurde. Der Stern seiner Träume...“

„Es ist jetzt unser Bügelzimmer. Und ich bitte zu entschuldigen, daß gerade die Wäsche...“

„Oh, die Wäsche!“ Die alte Dame scheint sich an den in zwei Körben gehäufte Wäscheberge, die nichts sonderlich Apartes enthalten, aufs neue zu begeistern. „Als ob das alles so bestellt wäre! In Deinetem Kleid von Musselin — hoch über dem Beeten — derweil die Spaten draußen schrien — bist du ans Fenster getreten...“

Mir schien, sie rezitierte Verse. Das schien mir schon deshalb so, weil sie die Augen schloß und den Kopf leise hin und her wiegte, als ob sie Kehn fahre. Das machen viele alte Damen so, wenn sie Verse rezitieren.

Aber schon unterbrach sie sich. „Darf ich ans Fenster? Und einmal hinüber —?“

„Aus dem Fenster —? Um Gottes Willen!“ Ich hatte wirklich Angst. Die alte Dame war so unternemmend. Und obgleich das erste Stockwerk nicht hoch war...

„Bloß schauen, bloß schauen! Dort stand wohl früher der Taubenschlag?“

„Ein Taubenschlag? Das ist möglich — aber...“

„Oh, warum hat man ihn nicht abgeräumt — warum? — Turtel-turtel-Täubchen — mit dem weißen Häubchen — flieg' in meine Hand...“

Wieder wiegte die alte Dame das Kapottschürchen über den weichen Haaren hin und her und schloß dazu die Augen. Wieder unterbrach sie sich, um mich zu beschwören, ihr doch auch noch das Ögimmer zu zeigen.

Ich öffnete höflich die Tür. Die Teller waren noch nicht abgeräumt. Es roch noch ein wenig nach Bratflops.

„Oh, Bratflops“, sagte die alte Dame und zog die Luft durch die Nase ein, als ob sie an einem Blumenpflanzel von den borromäischen Inseln rieche. „Wie das alles mich erinnerungswohler berührt! In einem seiner späteren herzerregenden Briefe an Franziska, als sie schon — trichterweise — Sie wissen, den Oberpostsekretär... da spricht er von den Bratflopsen seines Elternhauses. Die Mutter liebte sie mit vielen Zwiebeln, obgleich die Familie, Sie wissen das, katholisch war.“

Das macht sie wohl jetzt? dachte ich und sah zu, wie sie mit behutsamen Fingern an der leeren Tapete an der Wand über der freistehenden Anrichte herumfingerte.

„Wo ist die Geheimtür?“ fragte sie mich angstvoll über die Schulter. „Wo ist die Kaffeekanne eingemauert, in der der Vater die Ersparnisse... und in der er dann später heimlich seine Ueberückung der „Antigone“...“

„Die Kaffeekanne... Die hat er vielleicht mitgenommen?“

„Oh, man hätte den Geheimschrank doch erhalten müssen.“

„Ja, das hätte man.“ Ich fühlte mich schuldig, benutzte und sah ratlos von der glatten Wand zu der betrübten alten Dame.

„Hörst!“ sagte sie plötzlich und ihre Züge verflärten sich. „Hörst! Das Meer! Es rauscht in meine Rache! Es rauscht in meinen Tag — — Sie kennen sein kraftvolles Lied?“

„Das Lied? — Leider nein. Aber das Meer können Sie von hier aus nicht — es ist wirklich viel zu weit.“

„Wirklich nicht. Es ist — Wenn ich das genau darf — es ist bloß die Wasserpflügel von —“

Ich hätte das nicht sagen sollen. Aber ich fürchte, die alte Dame würde sonst vielleicht noch hier da drüben die kleine Türe öffnen, wie sie andere Türen geöffnet hatte, und würde sehr enttäuscht sein, plötzlich dem Meer ihrer Fantasie in der Nähe zu begegnen. Dem Meer, das sie rauschen hörte, und für dessen Bändigung ich gerade vorhin dringend den Installateur bestellt hatte

„Für den Dachboden wäre es wohl schon zu spät — wo die alte Harfe stand.“

„Ja, es wäre zu spät, fürchte ich — für die alte Harfe“, flümmte ich gerätig zu. Ich wäre auch in große Verlegenheit geraten, da oben ein Musikinstrument zu zeigen.

„Hier hängt ein Stückchen Tapete herunter — Die alte Dame fluchte, und etwas unendlich Bittendes lag im Blick ihrer Augen, die gewiß vor vierzig Jahren einmal in einem sehr hübschen Gesicht gestanden. „Darf ich mir wohl ein Stückchen davon, ein Stückchen bloß in Visitenkartenformat...“

„Aber gern. Es wird doch neu tapeziert.“

„Oh, wie sich das trifft! Wenn ich das Stückchen daheim ansehen würde, wird es wieder vor mir aufsteigen, diese ganze unfagbar rührende Umgebung, die seinen Augen die erste Anregung...“

Mit diesen Worten rief die alte Dame denn behutsam ein kleines Stückchen der abgeheilten Tapete, die mich immer gedrängert hatte, ab, schob es wie ein Heiligum in den Pompadour und dankte mir überaus herzlich.

„Das war wohl das Posthorn!“ Sie schien sehr erschreckt von dieser förenden Mahnung.

Ich hatte nichts gehört und sagte deshalb: „Ja, wohl, ich glaube, es war das Posthorn.“

„Mein Herr, ich verdanke Ihnen eine reiche, eine unvergessliche Stunde!“ sagte die alte Dame. Und während sie mir die Hand drückte, traten zwei Tropfen der Nührung in ihre Augen. Aber Sie haben keine Unwürdig in ihre Heiligum sehen lassen. Leben Sie wohl! Ich werde lange an dieser Erinnerung zehren.“

Das war ihr heiliger Ernst. Aus dem Ton ihrer Stimme, aus dem Blick ihrer Augen, aus dem geradezu geräuschenden Händedruck konnte man es entnehmen. Und ich bin überzeugt und leiste auch einen Eid darauf: sie s e h r t heute noch!

... Und wenn ich ihr nun — nachdem ich glücklich begriff — gefogt hätte, daß der längst heimgegangene, berühmte Mann für den sie mit der ganzen Zärtlichkeit einer unmodernem, gealterten Jungfrau schwärmte, gar nicht in meinem Häuschchen geboren ist oder gewohnt hat? Sondern ganz an anderen Ende des Städtchens in einem ganz anderen Häuschchen...?

Dann wäre ich ein schlechter Kerl gewesen. Ein grundschlechter Kerl. Denn erstens hätte sie dann ihren Autobus verkauft und damit auch den Anschluß an den D-Bus. Zweitens hätte sie das eine Menge Geld gekostet. Drittens hätte sie vor dem wirklichen Geburtsort ihres Abgottes am anderen Ende des Städtchens eine rote Laterne gefunden und darin ein paar armselige geschminkte Frauenzimmerchen.

Und auf den Lebensabend der guten alten Dame wäre ein Schatten gefallen, und eine arge Enttäuschung hätte ihre rosaroten Erinnerungen vergrastet.

So aber — hat sie bei mir — in meinem Häuschchen, in dem vor mir wohl ein Pferdewärter gewohnt hat, die Wäsche meines Gärtnermädchenchen besichtigt, hat den abverrierten Bratflops geschmeckt, hat der Reparaturbedürftigen Wasserpflügel gekauft. Wäre ich auch mit ihr hinauf unter's Dach gelaufen und hätte ihr die Stelle am Rauchfang gezeigt, wo die Harfe angelehnt gestanden hätte...?

Die glücklichen Menschen, die noch verlungene Harfen suchen! Und ein Bösewicht, wer's ihnen nicht erleichtert!

Der apfelgrüne Frack

Ein Epigramm von Hans Rothardt

(Zu des Meisters 40. Todestage am 23. September 1925)

In der Offizin der Storchen-Apothek in Straubing da draußen vor den Toren Münchens schwang behagliche Sommermittagsruhe. Ein großer Broglamer summte zornig um eine Schale, in der ein mit Fliegengott getränktes Blatt Palmuspapier lag. Die fauberen Gefäße mit all den Salben, Mixturen und Linturen standen in den Repositorien schnurgerade aufgereiht, wie Soldaten der Heilkunft. Niemand schien heute ihrer zu begehrten. Die Ladentügel schlief wie alles um die gerechnete Mittagszeit den Verdauungsschlaf der Gerechneten.

Auch das frischgebackene Subjekt Carl Epishweg, der nach erfolgreicher Abholzung der drei Lehrjahre beim alten Pettentöfer in der Münchner Hofapotheke hier seine ersten Schiffsjahre verbringen wollte, hatte sich, den braunen Lederkopf auf die Arme gelegt, einem gemühtlichen Nickerchen hingegeben. Vor ihm lag ein Zeichnungsblatt, das er eben seiner Gewohnheit nach mit einer schnurrigen Schilberung eines verholzten Kräuterweibchens, wie, sie häufig mit Kamillen oder Arnika in der Apotheke vorzuzugeln, bedeckt hatte. Angenehme Träume gaulkten durch das im Halbschlaf duffelnde Hirn des jungen Provisors. Er sah sich wieder im großen Mörser auf dem Altan vor der Apotheke die neue Salbe reiben, als das schmutze Wäschekorb, mit anmutig wiegenden Hüften, den Wäschekorb auf dem zierlichen Körperchen balancierend, vorbeischwabte, daß es ihm wohligen den Rücken hinabrieselte. „Weiter auch! Die blüh-saubere Dirn mal an sein! Und er dürfen, das wäre schon eine Laßal!“ — Und er hätte wirklich das Glück, sie auf der Tanzredoute am letzten Samstagabend wiederzusehen. Hürbel Mitterholzner war ihr Name, und sie ließ sich ansehnlich ganz gern von ihm den Hof machen. Er hatte sogar gewagt, ihre Händchen zu streicheln, und sah sich jetzt, Wange an Wange geschmiegt, mit ihr nach den Melodien eines gemühtlichen Sänglers im Tanze drehen. Da raffelte die Ladentügel und gerschnitt rauf den zärtlichen Traum. Verfürzt und augenflinkernd sprang das Subjekt auf, um den Kunden zu bedienen.

Es war aber nur Meister Wippelzipp, ein zappeliger Vertreter der waderen Schneiderkunst, der dem Herrn Provisor den bei ihm bestellten neuen apfelgrünen Frack abliefern wollte. Der junge Gehilfe konnte es sich leisten, da er von Hause nicht unvermögend war und sein klägliches Salair nur als Nebenverdienst betrachtete brauchte. Wippelzipp enthielt unstillbar mit vielen Verbeugungen sein Meisterwert und präsentierte es im funkelfernen Sonnenlicht von allen Seiten.

„Euer Gnaden werden zufrieden sein! Neuerer Schnitt, Pariser Form, feinsten Stoff, ist gut seinen Loubdior wert! Herr Provisor werden glänzend Figur machen!“ — „Schon gut, schon gut, hier ist das Geld; habe mich hoffentlich nicht getäuscht in ihm!“ — Mit vielen postkredlichen Dschernard, den Goldfäden schmunzelnd einsetzend, perschwand der Ritter vom Bügelleisen.

Wohlgefällig betrachtete Epishweg das von ihm schon wohlgerollt erarbeitete Kleidungsstück und hängte es behutsam in seinen Garderobenschrank im nahe-liegenden Appartement. Die Eulenbrille wieder

Aus „Die Reise nach Erzerum“

Aus den Aufzeichnungen A. S. Puschkins über „Die Reise nach Erzerum“. Aus dem Russischen überlegt von Dr. August Diehl

Flirt in der Steppe

Der Uebergang von Europa nach Asien wird von Stunden zu Stunde mehr fühlbar: Die Wälder verschwinden, die Hügel nehmen sanftere Formen an, das Gras wird dichter und offener ein ungewöhnlich kräftiges Wachstum; Vögel erscheinen, wie man sie in unseren Wäldern nicht kennt, aber sitzen auf den kleinen Erdhäuschen, welche die Landstraße kennzeichnen, gleich Wächtern und sehen stolz auf den Wanderer herab. Kalmücken schlagen in der Umgebung der Posthöfe ihr Lager auf. Um ihre Zelte weiden jene misgelaunten zotteligen Hegen, die wir aus den wunderbaren Zeichnungen Orlovs kennen.

Dieser Tage besuchte ich ein Kalmückenzelt, ein kästgenähnliches Flechtwerk, von welchem Filz überzogen. Die ganze Familie versammelte sich zum Frühstück. Inmitten des Raumes brodelte etwas in einem Kessel, und der Rauch entwich durch die Öffnung, welche in der Decke des Zeltes angebracht war; ein junges, sehr hübsches Kalmückemädchen war mit Nähen beschäftigt und rauchte eine Pfeife dazu. Ich setzte mich neben sie. „Wie heißt du?“ — Sie nannte ihren Namen. „Wie alt bist du?“ — „Achtzehn Jahre.“ — „Was nährst du da?“ — „Hühner.“ — „Für wen?“ — „Für mich selbst.“ Sie reichte mir ihre Pfeife und begann zu schlürfen. Im Kessel wurde Tee gekocht, vermengt mit Hammelfett und Salz. Sie bot mir ihren Schöpfloß an. Ich wollte nicht ablehnen und löffelte, wobei ich mich bemühte, den Atem anzuhalten. Ich glaube nicht, daß irgend eine andere Volksküche in stände wäre, schmackhafteres hervorzubringen. Ich hat um

etwas zum Zubereiten. Man gab mir ein Stückchen gedrohtes Stutenfleisch; ich war auch dafür dankbar. Das kalmückische Lechtelmechtel hatte mich erschreckt: Ich irrte mich so bald wie möglich aus dem Zelte und verließ die Steppe.

Ein Bad in Tiflis

Ich stieg in einem Gasthause ab. Am nächsten Tage machte ich mich auf nach den berühmten Bädern von Tiflis. Die Stadt schien mich volkreich zu sein. Die asiatischen Gebäude und der Bazar erinnerten mich an Kischinev (südrußische Garnisonstadt). Ueber die engen und krummen Gassen flossen Lastesel, mit Tragkörben ausgestattet; zweirädrige Wagen, welchen Ochsen vorgespannt waren, verperrten den Weg. Armenier, Grusiner, Tcherkessen, Perfer drängten einander auf dem unregelmäßigen Plage; zwischen ihnen ritten junge russische Beamte auf stattlichen Karabag-Pferden.

Am Eingänge zum Bade sah der Inhaber, ein alter Perfer. Er öffnete mir die Tür: ich betrat einen weitläufigen Raum, und was erblickte ich da? Mehr als fünfzig Frauen, junge und alte, halb angekleidete und ganz und gar nicht bekleidete, zogen sich, teils sitzend, teils stehend, an und aus auf den Bänken, welche an den Wänden aufgestellt waren. Ich blieb stehen. „Vorwärts, vorwärts“, sagte der Hausherr zu mir, „heute ist Dienstag, der Tag der Frauen. Macht nichts. Das ist kein Unglück.“ — „Nächtlich ist es kein Unglück“, erwiderte ich ihm. „Nächstens der Mangel machte gar keinen Eindruck. Sie fuhren fort zu lachen und miteinander zu plaudern. Nicht eine hatte es eilig, sich mit ihrem Schleier zu bedecken; keine unterbrach das Entkleiden. Es war, als wäre ich unsichtbar hereingekommen. Viele unter ihnen waren in der Tat Schönheiten und reiferen Alters die Phantasie des Dichters:

... ein liebliches Georgiermädchen, in all der Blüte, der erkrankenden Mutter ihres jungfräulichen Vaterlandes blickte auf, wenn warm die Wasser von Tiflis schwellen.“

Das für keine ich nichts Bedeutsameres als gruselige Greinen; das sind Mythen.

Der Perfer führte mich ins Bad: Der heiße, eisengraue Sprudel ergoss sich in ein tiefes, in den Felsen gehauenes Becken. Von Kindesbeinen an beegnete ich weder in Russland, noch in der Türkei je etwas Ueppigerem, als diesen Bädern von Tiflis. Ich beschreibe sie im einzelnen.

Der Hausherr überließ mich der Obhut eines Tataren, des Bademeisters. Ich muß gestehen, daß er keine Nase hatte; das hinderte ihn jedoch nicht, ein Meister seines Handwerkes zu sein. Passan, so hieß der nasenlose Tatar, begann damit, mich auf dem warmen, feimernen Fußboden auszubreiten, worauf er anfang mir die Glieder zu zermalmen, mir die Gelenke auseinander zu ziehen, mich heftig mit der Faust zu schlagen: ich fühlte nicht den geringsten Schmerz, wohl aber eine erstaunliche Erleichterung. Die asiatischen Bademeister geraten auch manchmal in Begeisterung, spritzen euch auf die Schultern, gleiten mit den Händen längs der Hüften, tanzen euch auf dem Nacken einen Hodekang, und immer ganz vortrefflich. Danach rieb er mich lange mit einem wollenen Hauthandschuh ab, und nachdem er mich kräftig mit warmem Wasser bespritzt hatte, begann er mich mit einer eingefleissenen Blase aus Leinwand abzuwaschen, ein unaussprechliches Lustbad: die heiße Seife umfließt euch gleichem Fußbade. Ueberreste: der vollene Hautschuh und die Leinwandblase müssen unbedingt eingeführt werden im russischen Bade. Kenner werden für eine derartige Neuerung dankbar sein. Nach der Blase entließ mich Passan in ein Bannendbad; damit hatte die Zeremonie ihr Ende erreicht.

Die Pest in Erzerum

Als ich in den Palast zurückkehrte, erfuhr ich von K., der die Wache hatte, daß in Erzerum die Pest ausgebrochen sei. Ich fühlte mich sofort die Schreden der Quarantäne vor, und alle kommenden Tage beschloß ich, die Arme zu verlassen. Der Gedanke an die Anwesenheit der Pest ist sehr unangenehm, wenn

man nicht an ihn gewöhnt ist. In dem Bestreben, diesen Eindruck zu verwischen, ging ich im Bazar spazieren. Vor dem Baden eines Waffenhändlers blieb ich stehen und begann irgend einen Dolch zu betrachten, als mir plötzlich jemand auf die Schulter schlug. Ich wandte mich um: hinter mir stand ein grauenhafter Weiler, er war bleich wie der Tod; aus seinen roten zusammengekniffenen Augen rannen Tränen. Der Gedanke an die Pest tauchte wieder in meiner Einbildung auf. Ich stieß den Weiler von mir weg mit dem Gefühl unaussprechlichen Efels und kehrte nach Hause zurück, sehr unzufrieden mit meinem Spaziergang. Indessen legte in mir die Reue. Am nächsten Tage begab ich mich mit dem Arzt ins Lager, wo es Pestkranken gab. Ich stieg nicht vom Pferde und gebrachte die Vorfrist, mich über Wind zu stellen. Aus dem Zelte brachte man uns einen Kranken. Er war ungewöhnlich bleich und wankte wie ein Trunkener. Ein zweiter Kranker lag da, ohne Bewußtsein. Nachdem ich den Pestkranken betrachtet hatte, wandte ich meine Aufmerksamkeit den beiden Tärken zu, welche ihn unter dem Arme führten, ihn entkleideten, befahlten, als ob die Pest nichts anderes denn ein Schuppen wäre. Ich besinne, ich schämte mich meiner europäischen Feigheit gegenüber diesem Gleichmut und kehrte schnell nach der Stadt zurück.

Anderes Herum

Einsender von Widen: „Ich möchte gern das Honorar haben für meine letzte Humoreske.“
Redakteur: „Ja, wenn Sie mir die Pointe darin zeigen können, dann will ich Ihnen Vordereit geben.“

Trübe Erkenntnis

A.: „Warum wollen Sie Herrn Braun nicht zum Teufel haben?“ — B.: „Weil der mal mit meiner Frau, bevor ich sie heiratete, verlobt war, und einen Fräulein, der geschiedene A. als ich, den mag ich nicht zum Partner.“ (Klitzki.)

^{*)} Der große russische Dichter Puschkin war 1829 Schlachtenmüller im iterschen Feldzug. Seine schätliche Schilderung „Die Reise nach Erzerum“ kreist uns durch seine intimen Erlebnisse welche mit der feinsten Beobachtung des Poeten und nicht ohne russischer Feinart erzählt werden.

